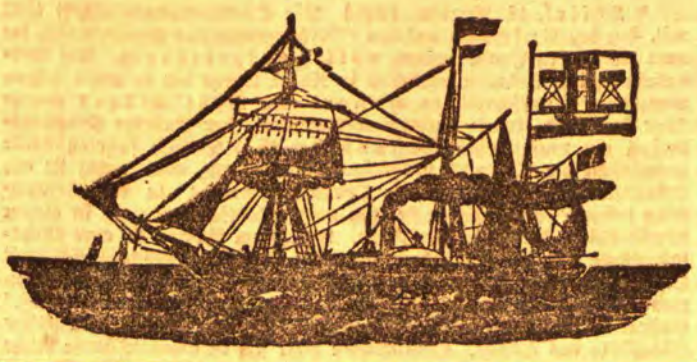
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 99 Mk., mit Botenlohn 105 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 4,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 5,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 14,00 Mk., Auswärtige 17,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2.00 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 188 — Memel, Sonntag, den 13. August 1922 — 74. Jahrgang

Die Verfassungsfeier in Berlin

* **Berlin**, 12. August. (Tel.) Zum Abend des Verfassungstages hatte der Reichspräsident zu einer künstlerischen Feier in das Schauspielhaus eingeladen, die die hervorragendsten Vertreter der amtlichen, politischen und erwerbstätigen Kreise der Reichshauptstadt vereinigte. Der Reichspräsident wurde bei seinem Eintritt von der Festversammlung durch Erheben von den Sitzen begrüßt. Der Reichskanzler saß in der Loge gegenüber. Die übrigen Minister und die Vertreter der Länder saßen auf den Plätzen des ersten Ranges. Zwei Stellen aus dem Jahrhundert-Festspiel Gerhart Hauptmanns bildeten zusammen mit dem Andante aus der C-Moll-Symphonie von Brahms und der Beethoven-Symphonie das Programm der kurzen aber eindrucksvollen Aufführung, die zugleich als Kundgebung für den Dichter wirkte. Nach Schluß der Vorstellung versammelten sich die Minister, Vertreter des Handels, der Industrie, Wissenschaft, Kunst und Presse und der Büroverbände im Apollosaal des Schauspielhauses mit dem Reichspräsidenten. Inzwischen waren die von den Privatkörperschaften versammelten Fackelzüge auf dem Platz am Schillerdenkmal eingetroffen. Der Reichspräsident erschien mit den Ministern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten auf der Freitreppe, von der sich auf etwa 100 000 belaufenden Menschenmenge in stürmischen Zurufen begrüßt. Der Schauspieler George vom Deutschen Theater trug einen von Fritz v. Unruh besonders für den heutigen Tag gedichteten schwungvollen Prolog vor, worauf der Reichspräsident das Wort zu einer Ansprache ergriff, in der er ausführte:

Trotz der Not, trotz der Sorgen unserer Zeit haben wir heute im ganzen Reich des Tages festlich gedacht, der uns vor drei Jahren die neue Verordnung unseres Staates, die Reichsverfassung von Weimar, brachte. Diese Reichsverfassung von Weimar zu vertiefen und fest zu begründen im deutschen Volk muß unser Aller Aufgabe in Zukunft sein. (Beifall.) Der republikanischen Jugend ersteht eine besondere Aufgabe, das Werk, das in Weimar begonnen ist, das Werk, das uns den Weg aus dem Chaos gewiesen hat, zu schützen und weiter zu fördern. Die Einigkeit und das Bewußtsein des Rechts, aber auch das Bewußtsein der Pflicht am Vaterland möge sie auf diesem Weg begleiten. Mit einem Hoch auf die deutsche Republik, das deutsche Vaterland und das deutsche Volk beschloß der Reichspräsident seine Rede. Sodann ergriff, gleichfalls mit Jubel und Hochrufen begrüßt, der Reichskanzler das Wort: Alle diejenigen im deutschen Land, die noch nicht glauben, daß die deutsche Republik, der republikanische Gedanke Millionen begeistert hat, würden am heutigen Abend, wenn sie über diese Tausenden von Köpfen, über die vielen Fahnen und über die flackernden Fackeln hinwegsehen, erkennen: das republikanische Deutschland, es lebt, ja noch mehr, das republikanische Deutschland hat die Herzen der deutschen Jugend im weitesten Umfang erobert. (Beifall.) Und, jugendliche Freunde, wer euer Herz hat, hat die Zukunft des deutschen Volkes. Diese Zukunft denken wir uns in einer Entwickelung sozialer Gerechtigkeit, die denken wir uns in einer Form, wo jedes Kind, das deutschen Herzens ist, heranwächst in dem Gedanken, mitzuarbeiten am Emporkommen, zu Freiheit und Glück unseres Landes. (Stürmischer Beifall.) Ich spreche gewiß aus aller Herzen und Sie werden es mir nicht verübeln, wenn ich hier unter dem nächtlichen Himmel dem großen Vorstreiter und Mitarbeiter im Dienste des Volkes, dem großen Bahnbrecher der Völkerversöhnung, unserem ermordeten Freund Rathenau ein Wort des Gedenkens in Ihrer Mitte widme. Wir erschöpfen aber unsere politische Arbeit nicht in der Fürsorge für unser Volk, nein, unser Freiheitsruf, unser Ruf nach Versöhnung der Völker soll über ganz Europa und die ganze Welt hingehen. (Beifall.) Das republikanische Deutschland grüßt alle Völker, die an dem Wiederaufbau Europas wie wir mitarbeiten wollen. — Nach einem dreimaligen Hochruf auf den Reichskanzler stimmte die Menge den dritten Vers des Deutschlandliedes an: „Einigkeit und Recht und Freiheit". Mit wiederholten Hochrufen auf die deutsche Republik, auf den republikanischen Dichter Hoffmann von Fallersleben und auf den Reichspräsidenten schlossen die eindrucksvolle Kundgebung.

Bei der Abendfeier und dem anschließenden Bierabend beim Reichspräsidenten war die Fraktion der Deutschen Volkspartei durch ihren Vorsitzenden Stresemann und den Abgeordneten Kahl vertreten.

*

In Weimar fand auf dem Platz vor dem deutschen National-Theater am Freitag in Anwesenheit des gesamten Staatsministeriums, der städtischen Behörden, der gesamten Lehrerschaft, der höheren Volksschulen und der oberen Klassen sämtlicher Weimarer Lehranstalten die Verfassungsfeier statt, wobei die an der Front des deutschen National-Theaters angebrachte Bronzestatue enthüllt wurde, die die Aufschrift trägt: „Hier gab sich das dutsche Volk seine Verfassung am 11. August 1919." Die Festrede des Staatsministers Baudert schloß mit den Worten: Möge der Geist der Weimarer Verfassung in gleicher Weise auf die lebenden wie die zukünftigen Generationen kommen, damit aus dem Kampfruf der Gegenwart ein Jubelruf der Zukunft werde.

Ein deutschnationaler Parteitag

* **Berlin**, 10. August. Die „Deutsche Zeitung" gibt die Meldung einer Berliner Korrespondenz wieder, wonach noch vor dem Herbstzusammentritt des Reichstages ein Deutschnationaler Parteitag einberufen werden soll, um die schwebenden Streitfragen innerhalb der Partei zu schlichten. Wie das Blatt von anderer Seite erfährt, wird dieser Parteitag in erster Linie der deutschvölkischen Frage gewidmet sein.

Die gesetzlichen Feiertage in Deutschland

Die vielfachen Unzuträglichkeiten, die daraus entstehen, daß die einzelnen Länder gewisse Feiertage, wie z. B. den Bußtag usw., nach ihrem Gutdünken festsetzen, haben die deutsche Reichsregierung veranlaßt, einen Gesetzentwurf vorzubereiten, der die Frage der Feiertage im Reiche regelt. Der Entwurf sieht den 11. August als Verfassungsfeiertag vor und außerdem noch einen Gedenktag für die Kriegsopfer, der jeweils der sechste Sonntag vor Ostern sein soll.

Zusammenstöße zwischen deutscher Reichswehr und Schupo

Aus Hannover, 12. August. (Priv.-Tel.) Wie dem „Berl. Tagebl." aus Hannover gemeldet wird, ereigneten sich dort im Zentrum der Stadt heftige Zusammenstöße zwischen der Schutzpolizei und Reichswehrsoldaten. Wegen Uebertretung einer Straßenpolizeivorschrift wurde ein Soldat auf einem Rade angehalten. Da sofort mehrere andere Soldaten hinzukamen, die ihrem Kameraden beistehen wollten, entwickelte sich bald eine Schlägerei, die schließlich einen noch größeren Umfang annahm durch hinzukommende Zivilpersonen, die gleichfalls über die Schutzpolizei herfielen. Im Lastautomobil herbeigeholte Verstärkung der Schutzpolizei wurde mit Gejohle empfangen, so daß es zu weiteren Reibereien und Zusammenstößen kam. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Vereinbarungen zwischen Bayern und dem Reich

* **Berlin**, 12. August. (Tel.) Die zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Staatsregierung am 9. und 10. August erfolgten Besprechungen hatten folgendes Ergebnis:

Die bayerische Staatsregierung erklärt sich bereit, die unter dem 24. Juli erlassene Verordnung zum Schutz der Verfassung der Republik spätestens am 18. August mit Wirkung vom gleichen Tag ab aufzuheben. Die Reichsregierung erklärt: Für die Abgabe von Untersuchungen an die örtlichen Staatsanwaltschaften und für die Stellung von Anträgen auf Verweisung von örtlichen Verfahren (§ 13 Abs. 3 des Gesetzes zum Schutz der Republik) wird der Gesichtspunkt maßgebend sein, daß zur Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof nur solche Sachen geeignet sind, deren Bedeutung so erheblich ist, daß ihre Entscheidung durch einen höchsten Gerichtshof des Reiches angemessen erscheint. Die Anweisung der Sachen an die örtlichen Behörden wird deshalb die Regel bilden, insbesondere werden Sachen, deren Interesse sich auf ein einzelnes Land und engere örtliche Kreise beschränkt, den Landesbehröedn überwiesen werden. Bei der Inanspruchnahme polizeilicher Tätigkeit in einem Land wird der Oberreichsanwalt sich der Polizeibehörde dieses Landes bedienen, soweit aus besonderen Gründen die Mitwirkung auswärtiger Polizeibeamten in einem Land nötig wird, wird diese nur im Einvernehmen und zur Unterstützung der örtlichen Stellen tätig werden. Dabei wird erwartet, daß die vom Oberreichsanwalt im Rahmen seiner gesetzlichen Zuständigkeit getroffenen Anordnungen an die Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden der Länder von den Landesdienststellen nicht durchkreuzt, insbesondere nicht von der Einholung von Weisungen vorgesetzter Landesbehörden abhängig gemacht werden. Bei der Auswahl des Staatsgerichtshofes wird jede Einseitigkeit vermieden werden. Die Auswahl wird in erster Linie unter dem Gesichtspunkt persönlicher Eignung zur richterlichen Tätigkeit erfolgen. Sie wird sich auf Personen erstrecken, die in der Oeffentlichkeit das für ein Mitglied eines höchsten Gerichtshofes nötige Ansehen haben. Die besonderen Interessen der Länder werden bei der Auswahl berücksichtigt werden. Es werden mehrere Senate gebildet und die Besetzung auf die Geschäftsverteilung unter dem Gesichtspunkt des örtlichen Ursprungs der Sachen aus den Ländern geregelt.

Durch die polizeiliche Entwickelung der letzten Jahre, besonders durch den Erlaß der Gesetze zum Schutz der Republik ist in einzelnen Ländern die Besorgnis entstanden, daß die Politik der Reichsregierung planmäßig darauf gerichtet sei, die Zuständigkeit der Länder fortschreitend einzuschränken und sie letzten Endes ihres staatlichen Charakters zu entkleiden und das Reich immer mehr zum Einheitsstaat zu gestalten. Diese Auffassung entbehrt der Begründung. Lebensnotwendigkeiten unseres durch den äußeren Druck zur inneren Einigkeit genötigten Reiches haben die Erweiterung der Zuständigkeiten des Reiches notwendig gemacht. Diese Entwickelung hat aber nach menschlichem Ermessen ihren Endpunkt erreicht. Die Einschränkung der Polizeihoheit und der Justizhoheit durch das Schutzgesetz ist zeitlich begrenzt. Der bundesstaatliche Charakter des Reiches ist in der Reichsverfassung anerkannt. Die Reichsregierung ist nicht willens, über die verfassungsmäßigen Zuständigkeiten des Reiches hinaus die Hoheitsrechte der Länder an sich zu ziehen. Sie ist der Ueberzeugung, daß die einzelstaatliche Gliederung der Länder der reichen Mannigfaltigkeit des deutschen Wesens und der deutschen Kultur entspricht, und daß die Pflege des Stammesbewußtseins die beste Gewähr einer Einordnung in das Ganze der Nation ist.

Für eilige Leser

Die Lage in London scheint etwas günstiger beurteilt werden zu können.

Die Vereinbarungen des deutschen Reichs mit Bayern liegen im Wortlaut vor.

In der kommenden Woche werden neue Gehaltsverhandlungen des Reichsfinanzministers mit den Beamtenorganisationen beginnen.

Das Attentat auf Scheidemann ist nun vollständig aufgeklärt.

In Hannover kam es zwischen Schupo und Reichswehr zu Zusammenstößen.

Dollarkurs vom 12. August: 781,52 (11. August: 868,91).

Die Aufgabe des Memeler Hafens

Gelegentlich des Besuchs des französischen Senators Grafen de Monzie wurde zu dem politischen und wirtschaftlichen Verhältnis des Memellandes zu seinen Nachbarstaaten wiederum das zutreffend formuliert, was als das Wesentliche erscheinen muß. Memel wurde wegen seines Hafens abgetreten und der Memeler Hafen hat die Aufgabe, den beiden Nachbarländern Litauen und Polen den Zugang zum Meere zu verschaffen. Die logische Konsequenz daraus ist, daß Memel und das Memelland nicht einem der beiden Staaten angehören dürfen, damit der Memeler Hafen diese seine doppelte Aufgabe erfüllen kann. Memel hat ein weitaus größeres Hinterland, als Litauen allein. Litauen aber wie Polen werden in Memel für ihre Verkehrswünsche jederzeit Entgegenkommen finden. Das Interesse Memels wie die Bedürfnisse dieser Staaten kommen sich hier entgegen.

Wir wiesen seit langem immer wieder darauf hin, daß unsere geographische Lage gute wirtschaftliche Beziehungen mit allen unseren Nachbarn verlangt. Alle Maßnahmen, die litauischerseits bisher getroffen wurden, um den Handel Memels zu schädigen und abzudrosseln, liegen nicht im wirtschaftlichen Interesse Litauens, sondern sind den Absichten leider noch dort maßgebender Kreise entsprungen, aus Gründen nationalistischer Art einen Druck auf Memel und die Bevölkerung des Memelgebiets auszuüben, in der allerdings vollkommen verkehrten und auch psychologisch ganz unhaltbaren Meinung, mit der Schraube wirtschaftlicher, übrigens an innerer Schwäche krankender Zwangsmaßnahmen, die Stimmung und die Gefühle der Bevölkerung des Memellandes für die Erhaltung ihrer Heimat und deren Kultur in das Gegenteil umkehren zu können. Eine solche Politik muß sich letzten Endes gerade gegen die Absichten ihrer Urheber kehren. Sie konnte Litauen natürlich keine Sympathien im Memelland verschaffen. Ein Nachbar, der den andern zu schikanieren versucht, um aus ihm Zugeständnisse auf ideellem Gebiet zu erpressen, die dieser eben nicht machen kann, weil sie wider seine Natur sind, setzt sich vor aller Welt ins Unrecht, nützt sich selbst nichts, ohne dem andern, auf dessen Seite wie in unserem Fall stets der gute Wille vorhanden war, auf die Dauer schaden zu können. Hatte es Litauen notwendig, bisher die Internationalisierung des Memelstroms hartnäckig zu verweigern, den Verkehr auf dieser die Völker verbindenden Wasserstraße dauernd zu verhindern, einzig und allein um seinen Nachbarn zu schädigen? War es eine kluge Politik, sich erst durch die alliierten Mächte zur Internationalisierung des Memelstroms zwingen zu lassen? War es und ist es eine richtige Politik eines kleinen macht- und wirtschaftsschwachen Staates, krampfhaft ein Ventil geschlossen zu halten, das schließlich durch die Spannung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten mit Gewalt abgerissen werden könnte? Soll und darf verbohrter Nationalismus auf die Dauer für die Linie der Politik der Länder unseres nahen Ostens in erster Linie maßgebend sein? Die Antwort auf alle diese Fragen muß klar und entschieden Nein lauten. Friedliche und gedeihliche Entwicklung ist auch im Staatsleben nur möglich, wenn allerseits der gute Wille wieder zum Durchbruch gelangt.

Das Memelland hat diesen guten Willen stets bekundet. Seine wirtschaftlich maßgebenden und führenden Kreise werden dies sicher aufs neue freudig schwarz auf weiß und ausführlich tun und mit dieser ihrer Bereitwilligkeit Memel und seinen Nachbarn den besten Dienst erweisen. Sie werden in eingehender Weise gerne das nochmals formulieren, was kurz auch wie folgt gesagt werden kann: Memel erkennt durchaus seine Aufgabe, die es in der Weltwirtschaft und in der Wirtschaft unseres nahen Ostens hat. Der Memelstrom und der Hafen von Memel dienen dem Verkehr und nicht dem Gegenteil. Es ist ein Unding und würde allen Beteiligten nur Schaden bringen, wenn das, was Natur und Lage bieten, ungenützt liegen bleiben sollte. Memel will gerne vorangehen, wenn es Gelegenheit hat, zu zeigen, daß auch im Verkehr der Staaten untereinander der Geist des Verständnisses für den Andern wieder in erster Linie maßgebend werden soll.

Die am Freitag von den memelländischen Berufsständen gehaltenen Reden waren von solchem Geist geleitet. Ihr Inhalt war vor allem Sachlichkeit. In keinem Wort war Ueberschwang. Aller Ballast fehlte. Zweckmäßigkeit war die Linie, die alle Worte hielten. Der Vizepräsident unseres Wirtschaftsparlaments J. Kraus sprach in trefflicher Kürze, Ruhe und Prägnanz das alles noch einmal aus, was Memel und das Memelland wollen. Es drängt alles im gegenwärtigen Augenblick auf endgültige Entscheidung über unsere politische Zukunft. Die überwältigende Mehrzahl der Memelländer wünscht einen Freistaat Memelland, aus dem alle nationalen Gegensätze, soweit es in Menschenkraft steht, verbannt sein sollen. Wir wollen mit allen unsern Nachbarn nichts als Friede und Freundschaft. Graf de Monzie möge der Dolmetsch dieser unserer Wünsche an den zuständigen Stellen sein. Senator Graf de Monzie nahm das Mandat an, schilderte die Lage in der Art des klar denkenden Juristen und klugen Beobachters und erkannte rückhaltlos an, daß die Voraussetzungen für den Aufbau eines Freistaates Memelland gegeben seien. Diesem Zeugnis fügte der bedeutende Politiker den Rat zu, dem Obersten Rat nun schwarz auf weiß die Bedingungen mitzuteilen, durch welche Litauen und Polen den Zutritt zum Meer über den Memeler Hafen erhalten können. Die Ausführungen enthielten Positives, es fehlte ihnen bei aller Formvollendung jeder überflüssige Zierrat. Das Memelland wird sie mit herzlichem Dank vernehmen, mit Zuversicht weiter bei seiner friedlichen Arbeit bleiben und, wie der Vizepräsident in seiner Rede am Abend versprach, Positives zur Verständigung mit unsern Nachbarn vorschlagen. Sd.

Die Lage in London

Erneute Einberufung der Bankierkonferenz?

* **Paris**, 12. August. (Tel.) Nach der „Chicago Tribune" soll die Reparationskommission beschlossen haben, den internationalen Bankierausschuß zu erneutem Zusammentritt am 15. September in Paris aufzufordern. Daß die Tagung stattfinde, stehe fest. Als unmittelbaren Anlaß zu diesem Schritt der Reparationskommission gibt das Blatt eine gestern aus London eingegangene amtliche Mitteilung an, wonach eine Verständigung zwischen Frankreich und England über die Reparationsfrage so gut wie erzielt wäre.

*

* **London**, 12. August. (Tel.) „Reuter" erklärt: Obgleich die Besprechungen zwischen dem britischen, dem französischen und dem belgischen Premierminister über 7 Stunden andauerten, kann ehrlicherweise nicht gesagt werden, daß eine Verständigung bereits in Aussicht sei. Gegenüber den von Belgien und Frankreich ausgehenden Meldungen von einer Uebereinstimmung zwischen dem britischen und dem französischen Premierminister in gewissen Punkten wird in englischen Kreisen hervorgehoben, daß die Gesamtheit der Vorschläge gleichzeitig stehen oder fallen müsse.

In einer gestern nachmittag ausgegebenen amtlichen britischen Mitteilung heißt es, endgültige britische Vorschläge seien unterbreitet worden in Erwiderung auf die von Poincaré unterbreiteten Vorschläge. Die britischen Vorschläge seien von Poincaré und Theunis Punkt für Punkt erörtert worden. Die Erörterungen begannen beim Frühstück und dauerten bis 1 Uhr. Sie wurden nachmittags um 4 Uhr wieder aufgenommen. Es ist unmöglich zu sagen, ob Fortschritte gemacht wurden. Alles, was im Zusammenhang damit mitgeteilt werden kann, ist, daß die Verhandlungen weitergehen. Laut „Daily News" hatte Lloyd George gestern spät abends das Angebot gemacht, die strittigen Punkte dem Völkerbund zu überweisen. Poincaré habe es jedoch abgelehnt, diesem Vorschlag zuzustimmen.

Der Londoner Berichterstatter des „Journal" erklärt, daß nach seiner Kenntnis die Frage der Dauer des Moratoriums noch nicht geregelt sei. Die Engländer hätten eine sehr lange Frist vorgeschlagen, jetzt aber seien zwei Zeitpunkte wahrscheinlicher, der 31. Dezember 1922 und der 31. März 1923. Für die Entscheidung sei vielleicht im Herbst eine neue Konferenz notwendig, auf der auch die allgemeine Lösung des Reparationsproblems angeschnitten werde.

Zum litauischen Valutaproblem

wird in einem Artikel der „Rig. Rundsch." ausgeführt: Der litauische Ministerrat hat nun den Gesetzentwurf über die Einführung einer selbständigen litauischen Valuta an Stelle der bisherigen deutschen Valuta angenommen. Der Entwurf wird möglichst bald der Konstituante vorgelegt werden. Die Statuten der Bank sehen bekanntlich ein Grundkapital von 300 Millionen Auksin vor. Aber es ist die Frage, woher diese Summe nehmen. Finanzkreise wenden ihrerseits ein, es stehe noch nicht fest, welchen Wert ein Auksin haben wird. Auf dem Papier besteht die Absicht, den Auksin der deutschen Reichsmark gleichzustellen; ob aber der Erlaß allein genügt, dem litauischen Geldwertzeichen diesen Wert zu verleihen, muß dahingestellt bleiben. Auch wird mancherseits die Zweckmäßigkeit der Markparität überhaupt in Zweifel gestellt und es ist endlich mit dem Konservatismus des litauischen Bauern zu rechnen, der heute ebenso an der deutschen Markwährung hängt, wie er in den ersten Kriegsjahren den Zarenrubel schätzte, bis erst die Wandlungen im Osten seine Mentalität beeinflußten.

Litauen, heißt es ferner, verfügt garnicht über so große Summen, um das obenerwähnte Grundkapital voll zu decken. Die Statuten sehen zwar ein Drittel Golddeckung vor, während der Rest durch leicht realisierbare Werte zu decken sei; von autoritativer Seite wird aber behauptet, der Staat verfüge garnicht über so viel Gold oder Goldeswert, die „leicht realisierbaren Werte" dagegen entbehrten jeder Grundlage.

Mit Bestimmtheit sind nun zwar im privaten litauischen Besitz ansehnliche Devisenwerte vorauszusetzen, die sehr wohl imstande sein würden, die erforderliche Emissionsdeckung zu bieten. Es ist aber die Frage, ob es gelingen würde, die privaten Werte heranzulocken. Auch der „Onkel aus Amerika", sowohl derjenige, der den Weg in die Heimat zurückgefunden hat, wie auch das in der neuen Welt verbliebene Gros litauischer Emigranten, denken und handeln in Geldfragen, unbeschadet ihrer Sympathien für die Heimat, vorsichtig und abwartend.

Ein geflügeltes Wort spricht von Litauens aktiver Handelsbilanz, die in der ganzen Welt nur noch mit Amerikas Staatshaushalt zu vergleichen sei. Litauen wird auch in privatwirtschaftlicher Hinsicht als Miniaturpendant zum großen Dollarlande hingestellt. Dieser Enthusiasmus wird aber im Lande selbst nicht von der gesamten Presse geteilt; maßgebende Blätter sprechen sogar von dem Fehlen eines bestimmten Finanzprogramms in Litauen als Grundlage für die Sachffung einer eigenen Valuta. Greifbare Ergebnisse in der Beschaffung des erforderlichen Emissionskapitals hätte die Regierung bisher nicht erzielt. Die auf die Veröffentlichung der Banksatzungen allein begründete Hoffnung könnte leicht trügen und das Ziel — die Emissionsbank und der Auksin — würde unerreicht bleiben.

R. F. S. S. R.

Nach langer Pause ist die neue amtliche Karte von Rußland wieder erschienen. Der russische Staatenbund, der sich jetzt „Russische sozialistische föderative Sowjetrepublik" oder abgekürzt R. S. F. S. R. nennt, umfaßt 27 autonome Einzelstaaten mit folgenden amtlichen Namen:

1. Russische sozialistische Sowjetrepublik (Großrußland, Hauptstadt Moskau),
2. Karelische Arbeitskommune (Karelenrepublik, Hauptstadt Petrosawodsk),
3. das autonome Komigebiet (Syrjänenrepublik, Hauptstadt Ustßyßolsk),
4. die Wotjakenrepublik (Hauptstadt Ischewsk),
5. die Maryskerrepublik (Hauptstadt Krasnokokschaisk),
6. die Tschuwaschenrepublik (Hauptstadt Tscheboksary),
7. die Tatarenrepublik (Hauptstadt Kasan),
8. die Baschkirenrepublik (Hauptstadt Sterlitamak),
9. die Kirgisenrepublik (Hauptstadt Uralsk),
10. die Kalmückenrepublik (Hauptstadt Urda),
11. das Gebiet der Wolgadeutschen (Hauptstadt Marxstadt an der Wolga),
12. Ukrainische sozialistische Sowjetrepublik (Hauptstadt Charkow),
13. weiß-ruthenische sozialistische Sowjetrepublik (Hauptstadt Minsk),
14. die autonome Krimrepublik (Hauptstadt Simferopol),
15. die grusinische sozialistische Sowjetrepublik (Hauptstadt Tiflis),
16. Abhasische sozialistische Republik (Hauptstadt Suchum Kale),
17. autonomes Tscherkessengebiet (Hauptstadt Batalpaschinsk),
18. autonomes Kabardinengebiet (Hauptstadt Naltschik),
19. autonome Gorskirepublik (Hauptstadt Wladikawkas),
20. autonome Dagestanrepublik (Hauptstadt Temir-Chan-Schura),
21. Aserbeidschaner Sowjetrepublik (Hauptstadt Baku),
22. Armenische Sowjetrepublik (Hauptstadt Eriwan),
23. Sozialistische Republik des Fernen Ostens (Hauptstadt Tschita),
24. das autonome Jakutengebiet (Hauptstadt Jakutsk),
25. die mongolische Republik (Hauptstadt Urga),
26. die Volksrepublik von Chiwa (Hauptstadt Chiwa),
27. die Volksrepublik von Buchara (Hauptstadt Buchara).

Es fällt bei der Zusammenstellung besonders auf, daß die Mongolei als Teil der Sowjetrepublik bezeichnet wird. China, zu dem staatsrechtlich die Mongolei gehört, hat verschiedentlich gegen die Annektion dieses Grenzgebietes protestiert, das die Bolschewisten im Anschluß an die Niederwerfung des Freikorpsführers Baron Ungern-Sternberg im Juli 1921 ohne Rücksicht auf das von ihnen propagierte Selbstbestimmungsrecht der Völker besetzt haben.

Das Attentat auf Scheidemann aufgeklärt

* **Kassel**, 12. August. (Tel.) Die Oberstaatsanwaltschaft teilt mit, daß der Anschlag auf den Oberbürgermeister Scheidemann, soweit die Tat in Frage kommt, völlig aufgeklärt ist. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Kassel legten die in Kosel festgenommenen Angeschuldigten Hustert und Oehlschläger gegenüber dem nach Kosel entsandten Beamten der Kasseler Kriminalpolizei ein umfassendes Geständnis ab. Danach führten beide gemeinsam die Tat nach vorheriger Verabredung aus. Als sie am Pfingstsonntag nachmittag den Oberbürgermeister in die Straßenbahn steigen sahen, folgten sie ihm nach. Oehlschläger trug in einem Blechbehälter die Blausäurespritze. Außerdem führten sie eine Mehrladepistole mit sich. Auf dem einsamen Weg nach Möllersreich hielt Oehlschläger den Zeitpunkt zur Ausführung der Tat für gekommen und übergab die Spritze Hustert mit den Worten: „Nun mach'." Hustert spritzte dann in der bekannten Weise dem Oberbürgermeister Blausäure ins Gesicht. Oehlschläger hielt sich in unmittelbarer Nähe auf. Als er den Oberbürgermeister fallen sah, hielt er ihn für erledigt und ergriff mit Hustert die Flucht. Ueber die Herkunft der Blausäure verweigern beide jede Auskunft und bestreiten entschieden, in Kassel Mithelfer gehabt zu haben.

Neue Verhandlungen über deutsche Beamtenlohnerhöhung

As. **Berlin**, 12. August. (Priv.-Tel.) In der kommenden Woche werden voraussichtlich die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzminister und den Beamtenorganisationen über die Anpassung der Gehälter und Löhne für die Beamten und Staatsangestellten beginnen. Bei diesen Verhandlungen wird auch, so schreibt das „Berl. Tagebl.", erneut die Frage des vom Reichsverkehrsminister Gröner vorgeschlagenen Prämiensystems zur Sprache gebracht werden. Die Ansichten über diese Art der Einkommenerhöhung sind in den Gewerkschaften immer noch geteilt. Während beim Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und beim Deutschen Eisenbahnerverband eine gewisse Geneigtheit besteht, dem Prämiensystem zuzustimmen, stehen die Christlichen Gewerkschaften und der Neue Gewerkschaftliche Allgemeine Deutsche Beamtenbund auf dem Standpunkt, daß die Regierung zunächst jedoch eine grundlegende Aufbesserung aller Bezüge vornehmen müsse, um das Einkommen der Staatsangestellten der gegenwärtigen Teuerung anzupassen. Darüber hinaus würden die Organisationen der Annahme des Prämiensystems zustimmen.

Weitere deutsche Portoerhöhung

* **Berlin**, 12. August. (Tel.) Der „Vorwärts" meldet, daß wegen der neuen Ausgaben im Posthaushalt eine weitergehende Gebührenordnung als die bisher geplante im Reichspostministerium ausgearbeitet werde, die den Teuerungsverhältnissen Rechnung trägt und eine Steigerung der bestehenden Gebühren um fast 50 Proz. vorsehe. Danach soll am 1. Oktober ein Brief im Ortsverkehr bis 20 Gramm 1,50 M., bis 100 Gr. 4 M., bis 250 Gr. 6 M. kosten. Im Fernverkehr sollen die Kosten für einen Brief bis 20 Gr. 6 M., bis 100 Gr. 7 M. und bis 250 Gr. 8 M. betragen. Für Postkarten würden sich die Gebühren im Ortsverkehr auf 1 M., im Fernverkehr auf 4 M. stellen. Auch die Gebühren für Pakete, Wertbriefe, Wertpakete, Postanweisungen usw. sollen entsprechend erhöht werden, im Telegraphenverkehr der Zuschlag zu den gesetzlichen und verordnungsmäßigen Fernsprechgebühren auf 400 Proz. festgesetzt werden. Zu der Beratung der neuen Gebühren hat der Reichspostminister den Verkehrsbeirat für den 4. September einberufen.

Beginn der Gerhart Hauptmann-Festspiele

* **Breslau**, 12. August. (Tel.) Die vom 11. bis 20. August in Breslau stattfindenden Gerhart Hauptmann-Festspiele, die von der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger zu Ehren des 60. Geburtstages Hauptmanns veranstaltet werden, nahmen gestern abend mit einer sehr beifällig aufgenommenen Aufführung des Hauptmannschen Dramas „Florian Geyer" ihren Anfang.

Kurze Nachrichten

Wie Berliner Blätter mitteilen, hat der deutsche Reichswehrminister jetzt dem Reichsheer offiziell von der Erklärung Kenntnis gegeben, die er im Reichstag über die Vorgänge bei der Hindenburgfeier in Königsberg hat abgeben lassen, ferner von einem Schreiben an den Reichspräsidenten, in dem er um Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für die Reichswehr bittet.

Nachdem das Preußische Staatsministerium beschlossen hat, daß die staatlichen Gebäude sowohl die Landesflagge wie die Reichsflagge zu hissen haben, hat der preußische Minister des Innern in einem neuen Erlaß das Hissen der alten Reichsfahne ausdrücklich untersagt. In diesem Erlaß heißt es, daß bei der Erregung, welche sich der verfassungstreuen Bevölkerung wegen der andauernden verbrecherischen Umtriebe gegen den Bestand der Republik und der fortgesetzten gehässigen Verhöhnung ihrer Sinnbilder bemächtigt hat, das Hissen schwarz-weiß-roter Fahnen, deren historische Bedeutung weder bestritten noch herabgesetzt werden soll, auf jedem behördlichen Gebäude ohne Zweifel geeignet ist, die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu gefährden.

Die „Poln. Tel.-Ag." meldet: Der deutsche Gesandte in Warschau, von Rauscher, begab sich zu einer Informationsreise nach Danzig.

Die Parlamentsarbeiten in Warschau sind beendet. Die Abgeordneten haben ihre Ferien angetreten. Im letzten Ministerrat wurde u. a. ein Antrag genehmigt, es möge Fremden der Ankauf von Immobilien in Polen gestattet werden.

Der von den baltischen Staaten in Warschau abgeschlossene Vertrag ist dem polnischen Sejm überwiesen worden, der ihn nach der ersten Lesung an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten weitergehen ließ.

Der lettländische Ministerrat hat beschlossen, Hartgeld einzuführen. Die 1-, 2-, 5-, 10- und 50 Centimes und 1 Latstücke werden aus Nickel geprägt werden. Das Prägen wurde den Vertretern einer schweizerischen Firma in Riga, Afeld und Sittmann, übertragen. Das neue Geld wird nach drei Monaten in Umlauf gesetzt werden.

Das Pariser „Petit Journal" meldet, daß die französischen Kriegsgerichte, und zwar das 6. in Chalons sur Marne, das 1. von Lille und das 20. von Nancy, beauftragt wurden, sich mit den Prozessen in contumaciam gegen die deutschen Kriegsbeschuldigten zu befassen. Die Prozesse werden nicht vor dem Monat Oktober beginnen, da zahlreiche Zeugen zu vernehmen sind.

* **Der Buchdruckerstreik in Frankfurt a. M.** hat sich auf Homburg v. d. Höhe ausgedehnt. Sämtliche Frankfurter Zeitungen sind nach wie vor am Erscheinen verhindert.

* **Voraussichtliches Ende des amerikanischen Bergarbeiterstreiks.** Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Cleveland verständigten sich die Bergwerksunternehmen von Pensilvania, Ohio, Indiana und Illinois mit den Führern der Kohlenarbeiter. Es seien noch Einzelheiten des Abkommens zu regeln.

Neues vom Tage

Der Dichter Goering aus der Haft entlassen

Wie erinnerlich, wurde Anfang Juni in Braunschweig der bekannte Dichter Reinhard Goering unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet. Er hatte zwei Oelgemälde für 50 000 M. verkauft, die sich in der ihm zur Benutzung überlassenen Wohnung eines Freundes befanden. Goering wurde von der Staatsanwaltschaft zunächst der Landes-Heilanstalt in Königslutter überwiesen, da Zweifel bestanden, ob er für die Tat tatsächlich zur Verantwortung gezogen werden könnte. Nunmehr ist die gerichtliche Voruntersuchung gegen Goering eröffnet worden, der bestreitet, sich strafbar gemacht zu haben. Da Fluchtverdacht nicht vorliegt, wurde er am Freitag voriger Woche wieder aus der Haft entlassen. Die Untersuchung gegen ihn ist noch nicht abgeschlossen.

Die ostpreußischen Schwäne in Potsdam

Auf dem stillen See am Rosengarten in Sanssouci hat die Aussetzung von 19 ostpreußischen Schwänen, die für die Havel bestimmt sind, stattgefunden. Betreut von einer Gansmutter schwimmen die jungen Tiere dahin. Dieser Aufenthaltsort ist nur ein vorübergehender, um die noch jungen Tiere, die sich nicht wehren können, vor ruchlosem Gesindel zu schützen.

Eine entmenschte Mutter

* **Annaberg**, 12. August. (Tel.) Eine furchtbare Bluttat spielte sich in Hammer-Unterwiesenthal ab. Die Ehefrau des Bezirksführers Ziemer durchschnitt ihrem 1½jährigen Knaben mit einem Rasiermesser die Kehle und verletzte ihre 18jährige Tochter mit dem Messer so schwer, daß sie bald darauf starb. Die Frau entleibte sich ebenfalls. Ehezwistigkeiten sollen der Grund zu der schrecklichen Tat sein.

Der spanische König reist nach Bayern

* **München**, 10. August. König Alfons von Spanien wird, wie die Blätter melden, in der zweiten Augusthälfte nach Oberbayern kommen. Er wird die Passion in Oberammergau und mindestens eine Festaufführung im Münchener Prinzregenten-Theater besuchen, wahrscheinlich die „Meistersinger", die für den 24. August angesetzt sind.

Mit dem Messer gegen seine eigene Mutter

* **Cham (Bayern)**, 12. August. (Tel.) Der 49jährige Sohn des Bezirkstierarztes Ebersberger verletzte seine Mutter schwer mit einem Messer, als diese ihm Vorwürfe wegen seines Trunkes machte. Dem herbeieilenden Bruder brachte er einen Messerstich in die Lunge bei. Er wurde schließlich von dem zweiten Bruder durch einen Revolverschuß getötet.

Napoleons letzter Zeitgenosse

Von der Insel St. Helena wird der Tod des letzten lebenden Wesens aus der Zeit Napoleons I. gemeldet. Das war eine Riesenschildkröte, die ihm während seiner Verbannung auf der Insel St. Helena viel Treue und Anhänglichkeit bekundete und an dem besonderen Gefallen fand. Nahezu 200 Jahre alt, hat sie Napoleon um 101 Jahre überlebt.

Lenin angeblich genesen

* **Moskau**, 7. August. („Rosta".) Auf der am 4. August eröffneten Allrussischen Konferenz der kommunistischen Partei Rußlands erklärte Kamenew in seiner Eröffnungsrede, es gingen über Lenins Gesundheitszustand die verschiedensten Gerüchte um. Kamenew sei in der Lage, sie dahin zu dementieren, daß Lenin vollständig wieder hergestellt sei und in nächster Zeit seinen Posten wieder versehen würde.

Wettbewerb für Transportwasserflugzeuge

* **Neapel**, 7. August. In dem Wettbewerb für Transportwasserflugzeuge mit 200 Kilogramm Last auf einer Strecke von 400 Kilometern kam als erster Major Pellegrini in 2 Stunden 9 Minuten 33 Sekunden an, als zweiter Zimmermann auf einem deutschen Apparat in 2 Stunden 17 Minuten 49 Sekunden. Als Preis hatte der König einen Becher gestiftet.

Fokker über den Luftkrieg der Zukunft

Fokker, der bekannte holländische Flugzeugkonstrukteur, der, wie bereits gemeldet, das Feld seiner Tätigkeit jetzt nach Amerika verlegt, hatte bei der Durchreise in London eine Unterredung mit dem Vertreter eines dortigen Blattes, in der er seiner Meinung den Ausdruck gab, daß der Zukunftskrieg so gut wie ganz durch die Luftwaffe entschieden werden würde. „Das Land, das über die stärkste Luftflotte verfügt," erklärte er, „wird die Offensive eröffnen und dadurch gleich von vornherein im Vorteil sein. Luftangriffe auf Städte werden dazu führen, daß diese von den Bewohnern geräumt werden. Man wird den Angriff mit Gas- und Rauchbomben eröffnen, denen Explosiv- und Feuerbomben folgen werden. Die wichtigsten Punkte, die Eisenbahnen, Munitionslager, Regierungsgebäude, werden das Hauptziel der Angriffe und infolgedessen den Mittelpunkt der Verteidigung bilden. Das einzige Mittel, die Luftflotte zu bekämpfen, besteht in der Schaffung einer starken Verteidigungsflotte. Es ist die Pflicht jeder Nation, sich zum Verteidigungszweck in der Luft so stark wie möglich zu machen. Der Krieg kann nicht durch Friedenskonferenzen aus der Welt geschafft werden, sondern nur dadurch, daß man die Luftwaffe so unwiderstehlich und stark wie möglich macht, und deshalb ist es nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet: „Die Entwicklung des Flugzeuges ist der Beginn des Endes der Kriegsmöglichkeiten."

Letzte Provinzpost

* **Tilsit**, 11. August. [Landratsamt Tilsit.] Landrat Dr. Penner gibt im „Kreisblatt" folgendes bekannt: „Nachdem mir durch Ministerialerlaß vom 24. Juli d. Js. die auftragsweise Verwaltung des Landratsamts im Kreise Tilsit-Ragnit übertragen worden ist, habe ich unterm 4. d. Mts. die Verwaltung in Tilsit übernommen. Die bisherige gesonderte Verwaltung der beiden Kreise Tilsit und Ragnit ist vorerst beibehalten, doch wird möglichst bereits in nächster Woche die Zusammenlegung der gesamten Kreisverwaltung des neuen Kreises Tilsit-Ragnit in das Landratsamt in Tilsit durchgeführt werden. Die Veröffentlichung des genauen Termins wird erfolgen."

Kleine Chronik

Der Besitzer Eduard Schoske aus Buchwalde wollte auf dem Bahnhof in Saalfeld, auf welchem er Schweine abzuliefern hatte, vom Wagen steigen. Dabei legte er die Hand einem Pferde auf den Rücken, glitt aus und fiel neben die Pferde. Diese erschreckten und gingen durch und der Wagen ging über den Kopf des Gestürzten, so daß Schoske sofort getötet wurde.

Ueber den südlichen Teil des Danziger Werders ist eine Hagelkatastrophe hereingebrochen, wie sie ähnlich unlängst auch in der Provinz Sachsen gemeldet wurde. Die Ernte in diesem Teil des Freistaats muß als größtenteils vernichtet angesehen werden.

Der Genuß von Brennspiritus hätte dem Arbeiter Ferdinand Konath in Marienburg fast den Tod gebracht. Zwei Tage lang lag er schon in dem Regen besinnungslos am Bahndamm der Kleinbahn, wo er von einer Polizeistreife aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht wurde. Eine Flasche mit „Brennabor" fand man noch bei ihm.

Die lettländische Regierung hat, wie bereits kurz gemeldet, einer französischen Gesellschaft die Konzession erteilt, in dem etwa 16 Kilometer von Riga entfernten Bilderlingshof einen Spielklub zu etablieren. In das Kasino erhält niemand Eintritt, der ein Jahreseinkommen von weniger als 500 Pfund besitzt. Als Gegenleistung für die Konzession muß die Gesellschaft eine Brücke über die Aa bauen, ein Hotel mit 300 Zimmern, eine Badeanstalt sowie einen Rennplatz und andere Sportanlagen.

Die finnische Regierung hat dem Danziger Senat durch Vermittlung der polnischen Regierung mitgeteilt, daß ein Geschwader finnischer Kriegsschiffe demnächst in Danzig eintreffen wird. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest.

Lokales

Memel, den 13. August 1922.

* [60jähriges Bestehen der katholischen Kirche.] Im Monat August d. Js. sind 60 Jahre verflossen, seitdem der Grundstein zur jetzigen katholischen Kirche gelegt wurde. Von berufener Seite werden uns hierüber freundlicherweise folgende Zeilen zur Verfügung gestellt: Die alte Kirche, im Holzbau 1784 aufgeführt, war im schlechten baulichen Zustande. Die beiden Seitenwände waren etwas aus dem Lot herausgetreten, auch war nach den damaligen polizeilichen Vorschriften jede bedeutende Reparatur an einem Holzgebäude verboten. Sodann war der Raum zu klein, bot nur für 160 Personen Sitzgelegenheit, während die Gemeinde in den fünfziger Jahren 1200 Kommunikanten zählte. Im Jahre 1860, am Weihnachtsfeste, wurde von dem damaligen Kaplan Lange ein Kirchenbauverein mit 400 Gemeindemitgliedern gegründet, der es sich zur Aufgabe machte, Mittel für den Kirchenbau zu beschaffen, die aber bei der Armut der Gemeinde spärlich flossen. Darum entschloß sich der damalige Pfarrer Schwark am 30. Juli 1860, eine Sammelreise nach Deutschland zu machen, auf welcher er u. a. die Städte Danzig, Berlin, Dresden, Paderborn, Münster, Papenburg, das mit Memel in Schiffsverkehr stand, Amsterdam, einige Rheinstädte, München und Prag besuchte. Die Hauptsammeltätigkeit beschränkte sich in den folgenden Jahren auf die einzelnen katholischen Kirchspiele des Ermlandes. So konnte man 1862 an den Bau gehen, nachdem Kreisbaumeister Meyer-Memel Bauprojekt und Kostenanschlag mit 27 500 Talern aufgestellt hatte, welche Summe aber weit überschritten wurde. Am 10. August 1862 wurde der Grundstein unter Teilnahme von 15 Geistlichen gelegt. Der Grundstein enthielt eine lateinische Urkunde auf Pergament und wurde an der Ecke der Evangelienseite gelegt, wo die Apsis beginnt. Die Festpredigt hielt Professor Dr. Thiel, der spätere Bischof von Ermland, welcher vorher kurze Zeit in Memel Kaplan war. Noch in demselben Jahr wurde der Bau bis zur Fensterbrüstung aufgeführt. Das Aeußere der Kirche wurde im Herbst 1864 fertig; der Turm ist 170 Fuß hoch. Am 3. September 1865 wurde die Kirche durch den damaligen Weihbischof Frenzel-Frauenburg feierlich konsekriert. Die Kirche, ein schöner gotischer Bau, macht dem Erbauer, Kreisbaumeister Meyer, alle Ehre. Durchaus notwendig ist es, die Kirche im Innern auszumalen, was aber bei den enormen Kosten und der Armut der Gemeinde seine Schwierigkeiten hat. Die bisher gesammelten und bewilligten Mittel reichen kaum hin, die Apsis und den Hochalter zu renovieren, welche Arbeit jetzt durch einen hiesigen Maler in Angriff genommen ist.

* [Teuerungszuschüsse an Kriegsbeschädigte.] Alle Kriegsbeschädigte, die 50 und mehr Prozent erwerbsunfähig sind und nicht in städtischen oder staatlichen Betrieben arbeiten, auch nicht in Privatbetrieben den vollen Tariflohn beziehen, werden betreffs Teuerungszulagen aufgefordert, sich spätestens bis zum 18. August bei der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte, Magistrat Zimmer 13, zu melden.

* [Zur Eier-, Butter- und Käseablieferung] wird uns vom Wirtschaftsamt des Landesdirektoriums mitgeteilt, daß in der Zeit vom 17. Juli d. Js. bis jetzt auf Grund der Ablieferungspflicht von den ausführenden Händlern 54 078 Eier, 80,22 Ztr. Butter und 99,18 Ztr. Käse zur Ablieferung gelangt sind. Von diesen Mengen sind 5280 Eier, 16,58 Ztr. Butter und 12,42 Ztr. Käse an den Konsum-Verein der Gewerkschaften zur Weitergabe an ihre Mitglieder abgegeben. — Käseverkaufsstellen sind außerdem eingerichtet an den Markttagen in der Markthalle bei Frau Carolus, Frau Weichert und neuerdings auch bei Frau Kuckluck und Frau Abramowitz. Der Preis für guten Vollfettkäse beträgt 50 M. pro Pfund; Eier sind bisher zum Preise von 4 M., Butter zum Preise von 50 M., steigend in den letzten Tagen bis auf 80 M. pro Pfund abgegeben worden.

hr. [Vom Markt.] Der gestrige Markt war sehr gut beschickt, allein auf dem Schweinemarkt standen 50 bis 60 Wagen gegenüber 20 Wagen in der Vorwoche. Trotzdem aber hatten sich die Preise in ihrer Aufwärtsbewegung nicht stören lassen. Selbst der anspruchslose Hering, das unentbehrliche Nahrungsmittel so vieler mittellosen Familien, war wieder in die Höhe gestiegen, 7—8 M., für einen Lachshering sogar 10 M. wurden verlangt. Resigniert schüttelten die Hausfrauen den Kopf und gingen mißmutig von den Ständen hinweg, um nach ratlosem Hin- und Herlaufen auf dem Markt, wo überall die gleichen Preise gefordert wurden, doch schweren Herzens die teure Ware zu kaufen; denn etwas mußten sie doch nach Hause bringen. Es ist wahrlich heute keine Lust, Hausfrau zu spielen. Was soll das aber noch im Winter werden? So fragen sich wohl viele. Nun, das liegt eben in des Schicksals, in Gotteshand und . . . in wessen Hand noch? Auf dem Gebiete der Teuerung ist man ja schon an alles gewöhnt, doch einmal muß man ein Ende sehen. Im Folgenden geben wir die Preise für die einzelnen Lebensmittel wieder. Es kostete das Pfund Butter durchschnittlich 100 M., Margarine 95 M., Eier durchschnittlich 6 M., vereinzelt auch 5,50 M., Glumse wurde mit 20—22 M. bezahlt, Keuchel mit 60—70 M., Hühner mit 200 M., Hähne (5 Pfund schwer) 300 M. Von Gemüse kosteten Weißkohl 20 M. pro Kopf, ein Kürbis 15—18 M., Schoten 10 M. pro Liter, alte Zwiebeln 13 M., ein Bund frische Zwiebeln 15 M., ein Bund Karotten 3 M. Für Obst zahlte man: Kirschen, die sehr zahlreich angeboten wurden, 20—25 M. pro Liter, Stachelbeeren, unreife 20—25 M., reife 32 M., Gelbböhrchen 14—15 M. Frische Kartoffeln kosteten 100—120 M. je ½ Scheffel. Roggen wurde mit 320 M. je ½ Ztr. bezahlt, Weizen mit 1200 M. pro Ztr. Die Fleischer verkauften Hammelfleisch mit 60—70 M., Rindfleisch mit 54—60 M., ohne Knochen 65 M., Schweer mit 80—90 M., Bauchstück 80—85 M., Karbonade 85 M., mit Speck 90 M., Schulter und Schinken 80—85 M., Kalbfleisch 45—50 M., Leberwurst 60—70 M., Jagdwurst 60—71 M., Fleischwurst 50—56 M., Rauchwurst 90—100 M., geräucherter Schinken 100 M. pro Pfund. Käse kostete 50—75 M. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Flundern 16—18 M., geräucherte 40 M., Aal 65 M., geräuchert 110 M., Hechte 35 M. und Barse 15 M. Der Schweinemarkt hatte, wie schon gesagt, einen sehr großen Auftrieb zu verzeichnen. Für sechs Wochen alte Ferkel wurden 4000 M. verlangt. Die Preise für Läuferschweine standen zwischen 4—6000 M.

* [In der Stadtbücherei] werden vom 14. bis 28. August 1922 folgende Werke ausgestellt: Baumann: Handbuch des Maschinentechnikers. — Bauer: Vom Judentum zum Christentum. — Baur: Atlas der Volks- und Schulhygiene. — Bode: Erlebtes. — Böttner: Praktische Gemüsegärtnerei. — Buehler: Die Reichsverfassung vom 11. August 1919. — Einstein: Afrikanische Plastik. — Gramberg: Pilze der Heimat. Bd. 1, 2. — Haddenbrock: Kleine Telegraphenschule. — Heß von Wichdorff: Geologie der Kurischen Nehrung. — Issel: Die Wohnungsbaukunde. — Lenz: Kleine historische Schriften. — Leskien: Balkanmärchen. — Müller: Die Rechtssprechung in Unfallrentenstreitsachen. — Niedersachsen, ein Heimatbuch. — Ottmann: Unter dem Glutthimmel der Antillen. — Rathenau: Die neue Gesellschaft. — Schleich: Ewige Alltäglichkeiten. — Schmidt: Musikleben der Gegenwart. — Simon: Hockey. — Teichmann: Vom Ursprung des Lebens. — Vallentin: Irrfahrten. Reisebilder. — Veith: Cäsar. — Vischer: Das Schöne in Natur und Geschichte. — Witkowski: Cornelia, die Schwester Goethes.

* [Das Hospiz, Daheim junger Mädchen,] eine Gründung des „Vereins Freundinnen junger Mädchen", veranstaltet, wie man uns mitteilt, zum Ausbau seines Hauses eine Lotterie. Der Verein erläßt folgenden Aufruf: Unsere Mitgliederzahl ist groß, aber klein im Verhältnis zu diesem Unternehmen. Da rufen wir ganz Memel auf, helft uns. Immer dringender wird der Ruf, Hiesigen wie Durchreisenden Unterkunft zu schaffen. Unsere Räume reichen lange nicht mehr, um allen Anfragen zu genügen. Möchten also recht viele Menschen sich als Freunde junger Mädchen erweisen und zu dem Vertrieb der Lose helfend mitwirken.

* [Der Kredit- und Sparverein zu Memel,] eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, hielt, wie man uns schreibt, am 9. August seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Fischgroßhändler F. Suhr, eröffnete und leitete die Versammlung. Der Geschäftsbericht ergab in allen Sparten eine erfreuliche Steigerung. Der Umsatz auf einer Buchsolte ist von 73 366 376,52 M. im Vorjahr auf 116 869 681,94 M. und die Bilanzsumme von 3 528 446,04 M. auf 5 594 864,28 M. gestiegen; auch die Mitgliederzahl von 621 auf 665, wobei besonders bemerkenswert ist, daß gut situierte und vermögende Kaufleute, Grundbesitzer und Beamte als neue Mitglieder die große Sicherheit des Vereins infolge der unbeschränkten Haftpflicht wesentlich erhöhen. Das Geschäftsguthaben der Vereinsmitglieder beträgt 240 921,04 M. und die Reserven 150 400 M. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß das Grundstück mit nur 32 500 M. und das Mobiliar mit nur 1500 M., also mit dem Vorkriegs-(Gold-)wert, nach Absetzung der üblichen Abschreibungen, in der Aktiva erscheint, so daß das eigentliche Vermögen des Vereins in Wirklichkeit weit höher ist. Dem Vorstand wurde unter allseitiger Anerkennung seiner Tätigkeit Entlastung erteilt und in Anerkennung der freudigen Mit- und freiwilligen Mehrarbeit der Angestellten diesen eine namhafte Summe als Sondervergütung überwiesen. Herr F. Suhr und Herr W. Sabrowsky d. Aelt. wurden als Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt und Herr Louis Bluhm neugewählt. Das Gehalt der Vorstandsbeamten wurde den Zeitverhältnissen entsprechend neu geregelt, ebenso die Höhe des Eintrittsgeldes, der zu gewährenden Kredite und der Anleihen und Spareinlagen. Dabei ist zum Ausdruck gebracht, daß infolge der günstigen Entwickelung des Vereins eine Höherverzinsung der Spareinlagen erfolgt. — Nach Schluß der Versammlung wies der Vorsitzende noch darauf hin, daß der Verein im Mai d. Js. sein 60jähriges Bestehen feiern konnte. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse müsse aber von einer besonderen Feier abgesehen werden. Er hielt einen Rückblick über die verflossenen 60 Jahre, gab einen zuversichtlichen Ausblick für die Zukunft und schloß mit besten Wünschen für ferneres Wachsen und Gedeihen des Vereins. Direktor Rosteck wies auf das erfreuliche Zusammen- und Mitwirken der früheren, der alten und neuen Mitglieder hin, namentlich auf das seit dem Juli 1868 betätigte wohlwollende und von Gemeinsinn getragene Interesse des Lehrers i. R. Ludwig Naujoks für den Verein und dessen Bestrebungen und erbat freudige Nacheiferung der so vorbildlichen Betätigung des Herrn Naujoks. Nachdem Direktor Rosteck noch weitmöglichste Sorge der Vorstandsbeamten für die Interessen des Vereins und seiner Mitglieder zugesagt, schloß derselbe mit einem Hoch auf den Verein und seine Mitglieder.

* [Dampfer „Cranz" und „Memel".] Am heutigen ersten Messetage ist zweimal Verbindung: ab Memel morgens 5,30 (D. „Cranz") und 2,30 Uhr nachmittags D. „Memel" (Ankunft in Königsberg 10,11 Uhr abends). Von morgen ab wird der Verkehr eingeschränkt, es fährt dann nur an jedem zweiten Tag ein Dampfer (an ungeraden Tagen, also am 15., 17., 19. August usw., ab Memel 7,50 Uhr morgens, an geraden Tagen (14., 16., 18. August usw.) ab Königsberg 10,30 Uhr vormittags.)

* [Eigentümer gesucht.] Am 10. August wurden von der Kriminalpolizei acht blaue Schürzen und am 21. Juni ein etwa 3½ Meter langer und 20 Ztm. starker Balken beschlagnahmt. Es wird vermutet, daß diese Sachen aus Diebstählen herrühren. Personen, die Anspruch auf die Gegenstände erheben, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, zu melden.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Die Kriminalpolizei erledigte in der vergangenen Woche folgende Fälle: 8 Einbruchsdiebstähle, 26 leichte Diebstähle, 4 Unterschlagungen, 3 Hehlereien, 3 Sachbeschädigungen, 5 Hausfriedensbrüche, 5 Körperverletzungen, 1 Freiheitsentziehung, 7 Münzvergehen, 1 unerlaubter Waffenbesitz, 1 Meineid, 1 Bedrohung, 1 Kuppelei, 2 Betrügereien, 1 Raubüberfall, 1 Leichensache, 2 Vermißtenanzeigen, 1 Anzeige wegen Verstoß gegen die Paßvorschriften, 1 Anzeige wegen Nichtbeifschführens eines Personalausweises, 276 Vernehmungen, 74 Durchsuchungen und 3 Hotelrevisionen. Beschlagnahmt wurden 3 Uhren und 988 Mark Bargeld. Es fanden mehrere Streifen nach gesuchten Personen statt.

* [Polizeibericht] für die Woche vom 6. bis 12. d. Mts. Gefunden: Loses Papiergeld im Betrage von über 100 Mark; 1 grauer Herrenfilzhut; 1 kleiner schwarzer Fuchspelzkragen; 1 Haarpfeil; 1 Brieftasche mit Personalausweis, lautend auf Marie Genutes, Fahrtausweis und 2 Photographien; 1 blaue Tuchmütze; 1 Milchkanne mit Blaubeeren; 1 Brille in bestücktem Stofffutteral. — Als verloren sind angemeldet: 1 schwarze Schürze, blau-gelb durchzogen; 1 schwarzer Damenhut mit schwarzen Federn und grau-weißem Reiher; 1 goldene Brosche mit Saphiren und Perlen; 1 Brieftasche mit Waffenschein für Harry Harder; Personalausweis für Maria Mertineit und einige Briefe; 1 schwarze Lederbrieftasche mit deutschem Reisepaß, Militärpaß, Waffenschein und 1800 M. Bargeld; 1 silberne Herren-Remontoiruhr mit Goldrand und Doublékette mit Medaillon; 1 dunkelgraue Wolfshündin mit Lederhalsband mit gelben Knöpfen und Steuermarke 993; 1 braunes Handtäschchen mit 4 M., Pilzenschein, Fahrkarte für den Sandkrug, Taschentuch und Personalausweis für Else Paddags; 1 rosa Schärpe aus Satin; 1 brauner leichter Spazierstock; 1 Tausendmarkschein; 1 schwarzer Jagdhund mit weißen Flecken auf der Brust, Lederhalsband mit Marke Nr. 778; Litauischer Paß Nr. 12 146 für Antanas Zurpidschas; 1 goldene Damenuhr, gez. E. S.; 1 schwarzer Spangenschuh.

Standesamt der Stadt Memel

vom 11. August 1922

Aufgeboten: Lehrer Martin Latzitis mit Friederike Marie Martha Eichholz, ohne Beruf; Kaufmann Leopold Becker mit Lehrerin Lotte Eisenstädt, sämtliche von hier; Dr. phil. Kurt Erich Gotthold Hans Lohrenz von Hamburg mit Hauswirtschaftslehrerin Erna Lotte Simiot von hier; Pfarrer Alexander Heinrich Jakob Ogilvie von Wannaggen mit Erzieherin Erna Klara Flig von Königsberg i. Pr.

Geboren: Ein Sohn: dem Händler Lories Zapp von Schmelz.

Gestorben: Hilfsfeuerwehrmann Martin Labrenz, 63 Jahre alt, Altsitzerwitwe Urte Kallweit, geb. Kedeinis, 84 Jahre alt; Friedrich Wilhelm Trilling, 3 Monate alt, sämtliche von hier; Heinrich Martin Stanschus, 2 Monate alt, von Janischken.

Vom 12. August 1922

Aufgeboten: Kaufmann Gustav Justus mit Bürogehilfin Margarete Erna Grabst, beide von hier; Zimmerer Johann Wilhelm Aschmann von Bommelsvitte mit Verkäuferin Emma Helene Sprung von hier; Zollbetriebsassistent Richard Rudolf Luischeit von Schmelz mit Buchhalterin Gertrude Luise Borchert von hier.

Eheschließungen: Schlossermeister August Emil Richard Katzke mit Schneiderin Johanne Martha Tanscheit, Bäckergeselle August Alfred Faust mit Betty Emma Gronenberg, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Eisenbahnschaffner Karl Ludwig Steinberger von hier.

Gestorben: Ludwig Karl Steinberger, 6 Stunden alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 12. August. (Tel.)

In Rückwirkung der in Newyork und infolgedessen auch an anderen ausländischen Märkten eingetretenen leichten Erholung des Markkurses, die mit der anscheinend etwas hoffnungsvolleren Beurteilung der deutschen Moratoriumsaussichten zusammenhing, senkten sich hier bei stillem Geschäft die Devisenkurse auf der ganzen Linie. Der Dollar schwankte von 790 bis 805, und wurde schließlich bei der amtlichen Notierung mit 782,50 festgesetzt. Danach gaben die Devisenkurse weiter nach, so daß für Auszahlungen Newyork bis 765 zu hören war. Im Effektenverkehr nannten die nicht allzu zahlreich versammelten Interessenten ziemlich auseinander gehende Kurse für Hauptspekulationspapiere, so daß sich ein zutreffendes Bild der Marktlage nicht abgeben läßt. Immerhin war die Tendenz mit den im Sonnabendverkehr angebrachten Vorbehalten als ziemlich behauptet zu bezeichnen. Für ausländische Rentenpapiere wurden entsprechend der Devisenschwächung Kursschwankungen genannt, die zumeist nicht unerheblich unter den gestrigen Schlußkursen lagen.

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin		12. August Geld	12. August Brief	11. August Geld	11. August Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	30362,—	30438,—	33458,10	33531,90
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	6067,40	6082,60	6641,65	6658,35
Christiania	100 Kr.	13508,05	13541,95	14856,40	14893,60
Kopenhagen	100 Kr.	16828,90	16871,10	18526,70	18573,20
Stockholm	100 Kr.	20574,25	20625,75	22621,65	22678,35
Helsingfors	100 fin. M.	1667,90	1672,10	1817,70	1822,30
Italien	100 Lira	3585,50	3594,50	3945,05	3954,95
London	1 Pfd. Sterl.	3495,60	3504,40	3875,15	3884,85
Newyork	1 Doll.	781,52	783,48	868,91	871,09
Paris	100 Fr.	6367,—	6383,—	6991,25	7008,75
Schweiz	100 Fr.	14881,35	14918,65	16579,35	16620,75
Spanien	100 Pes.	11935,05	11964,95	13383,25	13416,75
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	1,38	1,42	1,50½	1,54½
Prag	100 Kr.	2072,40	2077,60	2157,30	2162,70
Budapest	100 Kr.	54,93	55,07	59,93	60,08
Sofia		454,40	455,60	472,40	473,60
Bukarest		590,—		720,—	
Buenos-Aires		281,12½	281,87½	312,35	313,15
Polennoten	100 Mk.	11,—	—	11,90	
Kriesnoten		—	—		
Ausz. Warschau		11,95	—	12,—	
Japan		364,50	365,50	415,45	416,55
Rio de Janeiro		102,87	103,13	115,85	116,15

* **2500 Mark für ein 20 Markstück.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 14. bis 20. August wie in der Vorwoche zum Preise von 2500 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 1250 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 60fachen Betrag des Nennwertes.

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 12. August. (Priv.-Tel.) Die Preisbildung auf dem heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof zu Berlin wurde durch die Devisengestaltung nicht unerheblich beeinflußt. Der Auftrieb in allen Viehgattungen war zwar etwas größer als am gleichen Markttage der Vorwoche, der jedoch durch lebhafte Nachfrage besonders in besseren Qualitäten ausgeglichen wurde. Das Geschäft war durchweg lebhaft und wurde in allen Viehgattungen bei erheblich anziehenden Preisen glatt geräumt. Im Verhältnis zum letzten Markttag profitierten Rinder, Kälber und Schafe 4 M., Schweine sogar 6 M. das Pfund Lebendgewicht. Es waren aufgetrieben: 3127 Rinder, 960 Kälber, 7511 Schafe und 4919 Schweine, 202 ausländische Schweine, welche wie folgt genannt wurden: Rinder 20—46 M., Kälber 40—60 M., Schafe 27 bis 52 M. und Schweine 52—88 M. pro Pfund Lebendgewicht. Klasse A, Fette Schweine (über 3 Zentner) wurden nicht notiert.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 12. August. (Tel.) Wegen des am Devisenmarkt eingetretenen Rückschlags zeigte sich heute am Produktenmarkt große Zurückhaltung, und selbst ermäßigte Forderungen führten nur teilweise zu Geschäft. In Weizen und Roggen waren bei knappem Material die Umsätze spärlich. Hafer behauptete seinen Preisstand besser, dagegen ging Mais merklich im Preis zurück. Alle anderen Artikel hatten bei niedrigeren Preisen unbedeutendes Geschäft.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Monat	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
400	11	Elisabeth Segl.	Blum	Altona	Salz	Ed. Krause
401	12	Käte SD.	Looff	Stettin	Stückgut	A. H. Schwedersky Nf.
402	12	Betty dänischer Segler	Wörensen	Smögen	Kalksteine	R. Meyhoefer
403		Tutty SD.	Misselt	Stolpmünde	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Monat	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
386	11	Maggi SD.	Albrecht	Hamburg	Holz	Ed. Krause
387		Guebvilles frz. SD.	Grissen	Libau	eingebr. Teillad. Phosphat	Poseidon

Pegelstand: 0,60. — Wind: WNW 5. — Strom: steht. — Zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 13. August:

Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 12. August

Morgens 6 Uhr: + 15,5, 9 Uhr: + 16,3, mittags 12 Uhr: + 17,5, nachm. 3 Uhr: + 17,5, 5 Uhr: + 17,0.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 12. August, 8 Uhr morgens

Bei schwachen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk im allgemeinen etwas kühleres, wolkiges Wetter, vielfach mit starken Regenfällen. In Deutschland war es heute früh bei schwachen westlichen bis nordwestlichen Winden wolkig und kühler, aber im allgemeinen trocken. Während das nordwestliche Tiefdruckgebiet sich in einem Ausläufer nach dem Skagerrak erstreckt, ist das Tiefdruckgebiet über Island über Großbritannien und die Nordsee vorgedrungen. Das Hochdruckgebiet im Norden hat sich verstärkt, dasjenige von Großbritannien nach Frankreich weiter südwärts verlagert. Niederschläge fielen stellenweise in West-, Nord- und Mitteldeutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	14	0,3	Hamburg	bedeckt	12	1
Insterburg	z. heiter	13	4	Berlin	"	12	1
Tilsit	heiter	13	—	Breslau	"	15	8
Marggrab.	z. heiter	13	3	München	—	—	—
Ortelsburg	klar	12	—	Haparanda	—	—	—
Osterode	heiter	12	1	Wien	wolkig	16	17

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 12. August, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 772 Berenkinsel, 768 Frankreich, Tiefdruckgebiete 754 Finnland, 745 Island. — Wind: Westwinde. — Wetter: Wolkig, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	762,1	NW.	2	bedeckt	+12	
Bülk	762,9	WSW.	1	wolkig	+12	
Swinemünde	763,5	WNW.	1	halb bed.	+15	
Rügenwaldermünde	762,4	WNW.	4	bedeckt	+16	
Memel	760,9	W.	3	wolkig	+16	
Skagen						
Kopenhagen	763,0	W.	3	wolkig	+13	
Visby	766,0	S.	2	heiter	+14	
Stockholm	758,0	SSW.	1		+14	

Statt Karten.

Martha Lippke
Martin Kawohl

Verlobte.

Laugallen Mantwieden

Für die in so reichem Maße bewiesene Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen allen Beteiligten unsern herzlichsten Dank

Otto Henning
und Kinder.

Frauenhilfe Memel-Land.
Mittwoch 2½ Uhr im Pfarrhause.

S. V.
Schäferhundverein
Sonntag: Dressur-Uebungen.
Pünktliches u. zahlreiches Erscheinen im Interesse der Sache dringend erforderlich.
Treffpunkt 9 Uhr vorm. Sprech-An.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 15. d. Mts. wird die Wasserleitung von vormittags 9 Uhr bis voraussichtlich nachmittags 4 Uhr wie folgt abgesperrt werden:
Magazinstraße, Hintere Wallstraße und Schmelz.
Memel,
den 12. August 1922.
Städt. Gas- und Wasserwerk.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag, den 14. August 1922,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Bruiszen,** unweit der Chausseebrücke
1 Gans
öffentlich geg. Barzahlung versteigern.
Prökuls,
den 11. August 1922.
Gräbner
Gerichtsvollzieher kr. A.

Der Genossenschaftshengst **„Verbannter"** dunkelbraun, geb. 1903 Czirgupönen, ehemaliger Landbeschäler, wird am
Mittwoch, den 16. August,
nachm. 4½ Uhr
auf dem Gutshof Mikieten meistbietend gegen Barzahlung verkauft.
Hengsthaltungsgenossenschaft Baubeln
Aschmoneit.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau auf meinem Namen irgend etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Fritz Kubert,
Zimmerer,
Parkstraße 6.

Akademiker, in Theorie und Praxis erfahren, erteilt
englischen und französ. Unterricht;
einschließlich Handelskorrespondenz. Zeit beliebig. Honorar: Bauhandwerkerlohn. Näheres
Große Wasserstraße 19 II, Wallseite.

Studentin erteilt Nachhilfestunden
bes. **Mathematik.** Meld. bei **Gawehn,** Breite Str. 13.

Schriftliche Arbeiten
Buchführung, Korrespondenz, Lohnlisten werden sauber ausgeführt Alexanderstr. 12, 1 Tr. links.
Das. Anfertig. v. **Bunt- und Seidenstickerei.**

Maurerarbeiten
jeder Art werden billig ausgeführt. Offerten unter **449** an die Exped. d. Bl.

Wäschenähterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. Offerten unter **452** an die Exped. d. Bl.

Fahrrad zu verkaufen
Bommels-Vitte 140.

Meine Verlobung mit Frau **Anna Janus,** geb. **Möller,** beehre ich mich anzuzeigen.

Prökuls (Memelgebiet),
z. Zt. Eutin, den 7. August 1922.

Hans Reinisch, Amtsgerichtsrat.

Statt Karten
Als Verlobte grüssen

Anny Krafft
Ewald Nowsky

Wischwill — August 1922 — Memel

Die Verlobung ihrer einzigen Kinder

Martha und Richard

beehren sich ergebenst anzuzeigen

Julius Goerke u. Frau **Marie** verw. **Schobries** geb. **Bendig**

Heinrich Schablowski u. Frau **Bertha** geb. **Fromm**

Martha Schobries
Richard Schablowski
Verlobte

Kirlicken — im August 1922 — Memel.

Arthur Krieg
u. Frau **Helene**
geb. **Kehrer**
Vermählte.

Danken herzlichst für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Am 12. d. Mts. verstarb unser guter Kollege und Mitarbeiter, der

Hilfsfeuerwehrmann

Herr Martin Labrenz

Ehre seinem Andenken.

Städt. Berufsfeuerwehr

Für die mir zu meinem 70. Geburtstage erwiesenen Aufmerksamkeiten spreche ich auf diesem Wege

meinen herzlichsten Dank

aus.

Leop. Hollstein

Fußball-Wettspiele

am Sonntag, den 13. August d. Js. auf dem Jugendspielplatz.
8½ Uhr M. T. V. III — Sp. V. Memel I
10 Uhr M. T. V. Jun. I — S. C. Lituania Tilsit I. Jun.
2 Uhr M. T. V. I — S. C. Lituania I.
Eintritt vorm. 3.— Mk., nachm. 5.— Mk.
Der Spielausschuß.

Freiwillige Auktion

im Auftrage des Landesdirektoriums **Montag, den 14. d. Mts.,** vorm. 10 Uhr, **Lotsenstraße, in dem Grossmann'schen Lagerraum,** über:
4 Satz Betten, bestehend aus 4 Stück Betten, 8 Kissen, 4 Steppdecken, 4 Plumeaus, Bezüge, Laken, Tischtücher, Handtücher, Gardienen, Bettvorleger, Waschservice, Gaskocher mit Schlauch u. a.
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9

Wir verzinsen Spareinlagen

zur täglichen Verfügung mit 5 %,
bei ¼ jährl. Kündigung mit 5½ %,
bei ½ jährl. Kündigung mit 6 %,
bei einjähr. Kündigung mit 6½ %.

Buddelkehmer Spar- und Darlehnskassen-Verein
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
Buddelkehmen.

Autoomnibus

26 bis 30 Sitze, für Familien, Vereine und Ausflügler steht zur Verfügung. Meldungen bei
Reimann, Kettenstraße 1.
Fahrpreis nach Uebereinkunft.

Zurückgekehrt
Dr. Steffen.

Die außerordentliche

Generalversammlung

vom 14. August 1922 wird auf den
28. August, abends 7½ Uhr
verlegt

Tagesordnung:
Wahl des Oberborstehers.

Der Vorstand der Schützengilde.

Einkaufshalber

bleibt mein Geschäft
Montag, Dienstag u. Mittwoch geschlossen.
Willy Simon
Manufakturwaren, Große Wasserstr. 31.

Buchführung

Instandsetzung, Einrichtung, lfd. Führung in den Nachmittags- und Abendstunden
übernimmt.
Offerten unter **454** an die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung

Im öffentlichen Interesse haben folgende Umbenennungen von Straßen stattgefunden:

Haffstraße in Memel = **Schanzenstraße**
Hohe Straße im Stadtteil Schmelz = **Mühlentorstraße**
Mühlenstraße in Memel = **Magazinstraße**
Schulstraße im Stadtteil Schmelz = **Schulsteig**
Schlachthofstraße in Memel = **Werftstraße.**

Es haben ferner die Verlängerung der Verl. Alexanderstraße bis zur Eisenbahnunterführung die Bezeichnung **„Verl. Alexanderstraße"**, die neu angelegte, durch die Siedlung **Domschoit** am städt. Schlachthof führende Straße die Bezeichnung **„Schlachthofstraße"**, die Querstraße von der Werftstraße nach der Dange den Namen **„alte Poststraße"** und der Platz am Libauertor die Benennung **„Libauer Platz"** erhalten.

Memel, den 10. August 1922.
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Achtung Schwerbeschädigte!

Alle Kriegsbeschädigte, welche 50 und mehr Prozent erwerbsunfähig, **weder in städtischen noch in staatlichen Betrieben** beschäftigt sind und in **privaten Betrieben nicht den vollen Tariflohn** erhalten, werden zwecks Durchführung der Verordnung des Landesdirektoriums vom 29. Juli d. Js. betr. Teuerungszulagen aufgefordert, unter Vorlegung des **Rentenbescheides, Geburtsurkunden** der **Kinder** unter **14 Jahren** und einer **Bescheinigung des Arbeitgebers** über die Höhe des Verdienstes (ob voller Tariflohn) sich spätestens **bis zum 18. August d. Js.** in unserm Büro, Zimmer 13, zu melden.

Der Magistrat
Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte des Stadtkreises Memel.

Vorläufige Steuerzahlung für 1922

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 17. Juli ergeht nochmals die Aufforderung, für **das 1. Vierteljahr (April bis Juni) die Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern sowie die Kanalgebühr** nach den für 1921 veranlagten Sätzen — also ohne Abzug der für 1921 bewilligten Ermäßigungen — **sofort zur Vermeidung kostenpflichtiger Beitreibung zu zahlen.**

Am 15. d. Mts. ist die Steuerzahlung in derselben Weise für das 2. Vierteljahr zu leisten. Wir bitten, auch dieser Pflicht nachzukommen.

Memel, den 12. August 1922.
Der Magistrat, Steuerverwaltung.

Letten — Esten
Finnen

Ankauf -- Verkauf

SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Abteilung Bank
Grabenstraße 6 — **Memel** — Fernruf 253

Komplette Werkstatteinrichtungen

mit elektr. Antrieb für
Bäckerei
Konditorei
Fleischerei
Holzbearbeitung usw.
(einschl. Arbeitsmaschinen u. Transmissionen)
Elektr. betriebene Personen-Last- und Speise-Aufzüge.

Elektrizitätswerk Memel

Abt. Installation
Tel. 369.

Eine tadellos erhaltene
Polisander-Salon-Einrichtung
sowie Seiden-Moiré-Wandbespannung, dazu passend, zusammen oder einzeln **zu verkaufen,** desgleichen **ein Tischbillard mit Zubehör.** Offerten unt. **430** an die Expedition dieses Blattes.

Kammer-Licht-Spiele

Sonntag — Montag

Die Jungfrau von Orleans

mit
Geraldine Farrar.

Das grosse Radiumgeheimnis
I. Teil.

Die Wasserfälle Norwegens
Naturfilm.

Sonntag
Kassenöffnung ½2
Anfang 2 — Programmwechsel 6, ½8.

Montag
Kassenöffnung 4
Anfang ½5 — Programmwechsel 8.

Bienenhonig

kauft jedes Quantum

E. Waldheim.

Apothekendienst.
Sonntags- und Nachtdienst für die Woche:
Grüne Apotheke.

Zwei bessere Herren
mittleren Alters wünschen Damenbekanntschaft zw. gemeinsamer Spaziergäng. Ausländerinnen bevorzugt. Offerten unter **455** an die Expedition dieses Blattes

---

Heirat! Viele vermögende Damen und Herren aus ganz Deutschland und Ausland w. **Heirat!** Wer **gut** heiraten will, auch ohne Vermögen, erhält kostenlos Auskunft. Frau PUHLMANN, BERLIN, Weissenburgerstrasse 43.

Erkannt
Die erkannte Person, die am 10. Aug. abends zwischen 7 u. 9 einen **schwarzen geschnitzten Stock** aus dem Garten Hotel Kurischer Hof, Schwarzort, mitnahm, soll denselben sofort zum Büfett zurückbringen, sonst erfolgt Anzeige.

Neue Herrenschuhe
Memel Donnerstag gefund. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Junge Dobbermannhündin
entlaufen. Abzugeben **Breite Straße 27.**

Entlaufen
rotgelbe Windhündin, Kennzeichen: am linken Hinterschenkel 2 Narben. Wiederbr. erhält hohe Belohn.
Kunz, Pogegen.

Wer nimmt Hund in Dressur?
Preisofferten unter **422** an die Exped. dies. Blatt.

Achtung! Strümpfe!
Aus 3 Paar werden 2 Paar in saub. Zustande hergest. Polangenstraße 8.

Anzüge, Sporthose und Sportpelz
billig verkäuflich.
Schukat, Ankerstr. 13.

---

2 Blusen, 3 Kinderkleidchen
für 5—6 Jahre zu verkauf. Schwanenstraße 30.

Plüschgarnitur, grün und Salontisch
zu verkaufen Paradiesstr. 1.

Schneidertisch, Garderobenständer, Bettgest., Gaslampe, gr. Reisek. u. Paneelbrett zu verkaufen
Alexanderstr. 2, Gartenhaus

Fahrrad
zu verkaufen od. in **Damenfahrrad** zu tauschen
Schmelz, Mühlenstr. 31.

Fast neues Piano
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dies. Blattes.

Ein gut erhaltener
Photo-Apparat,
9×12, steht preiswert zum Verkauf
Schmelz, Kaiserstr. 12.

Apollo — Urania

Heute ½3, 5 und 8 Uhr
Montag 5 und 8 Uhr
Geschl. Vorstellungen
Die
Glocke
Gesangsfilm n. Motiven v. Schiller
Musik: Kgl. Musikd. A. Johow
Konzertmeister W. Ludewigs
Kapellmeister H. Frommholz
Gesang: Geschätzte, allererste hiesige Solisten.
Gr. Beiprogramm.
Mässig erhöhte Preise

Heute ab 3 Uhr
Montag ab 6 Uhr
Doppel-Programm
Das
Attentat
Gesellschaftsdrama mit Sascha Gura
Giftmischer
(Die Apotheke des Teufels)
Sensations-Schauspiel von Harry Scheff mit Bruno Eichgrün.

Grossisten!!!

Der **Kistenverschlußapparat „Herkules"** ist wieder ab Lager hier zu haben. Ebenso, so lange der Vorrat reicht, erprobte **Trocken-Schnell-Feuerlöscher „Bethärol"** noch unter dem Fabrikpreise.

H. Wanek
Agentur und Kommissionsgeschäft, Kl. Sandstr. 7,
Eisen-, Eisenkurzwaren, Gelegenheitskäufe.

---

1 Satz neue Champagne-Mühlensteine
1 Satz fast neuer Patent-Schrotgang
1 kleine, fast neue Sichtmaschine
auch zum Graupen und Schroten geeignet, sind umständehalber verkäuflich. Meldungen bitte an die
„Fliegende Abteilung", Neue Str. Tel. 328

Weiße, farbige und altd. Oefen
zu billigen Preisen
Leo Ehrenfried, Kettenstr. 1, am Wohlfahrtsplatz.

Guter Privatmittagstisch
für zwei bessere Herren zu haben
Fr. Skrandies, Gr. Wasserstraße 15.

Fritz Cohn & J. Abelmann
G. m. b. H.
Bauwaren-Grosshandlung

empfehlen

ab Lager Werftstrasse 4:

Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk, Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottemehl, Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm, Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Bimsdielen, Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnägel in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte Tonröhren u. Krippen, Ceresit, Dachpappe, Klebepappe, Karbolineum, Klebemasse, Teer, Pappnägel, Rohrnägel.

Kachelöfen

in allen Farben und verschiedenen Ausführungen,

glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

Damen-Mäntel-Fabrik

„Baltic"
G. m. b. H.

Engros — **Danzig** — **Export**
Böttchergasse 23—27

Mäntel — Kleider

Unsere Winterkollektion ist fertig gestellt

Schützenhaus
3 Gastspiele

des ersten jüdischen vereinigten Theaters aus Litauen (Kownoer Stadttheater)

Erste Vorstellung **Sonntag, den 13. d. Mts.**

Madame Fräulein

komische europäische Operette in 3 Akten von den gutbekannten Schauspielern

Damen: **Machame, Manina, Rosenberg, Kochberg, Salmann**

Herren: **Wendorff, Kadisch, Chasch, Jurberg, Heinze, Trilling, Chochberg**

Dirigent **M. Hochberg, Salmann u. a.**

Anfang pünktlich 9 Uhr abends.

Billetverkauf Sonntag vorm. von 11—2 Uhr sowie an der Abendkasse im Schützenhaus.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. — Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufrich, für den übrigen Teil Robert Heubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Hubarla, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 188 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 13. August 1922

Politische Rundschau

* **Die neue preußische Städteordnung.** Aus der neuen, dem preußischen Staatsrat vorgelegten Städteordnung sind folgende Einzelbestimmungen von besonderer Bedeutung: Städte sind alle Gemeinden, die Stadtrecht besitzen, Landgemeinden mit mehr als 10000 Einwohner können Stadtrechte erwerben. Das Staatsministerium erteilt dieses Recht. Kleinere Städte unter 10 000 Seelen können wiederum auch wieder Landgemeinden werden. Vereinigungen mehrerer Städte zu einer Stadt oder Vereinigungen einer Stadt mit Landgemeinden genehmigt das Staatsministerium (das Parlament scheidet aus). Die Vereinigung einer Stadt mit Teilen einer Gemeinde unter Weiterbestand der anderen Teile bedarf der Genehmigung der Beschlußbehörde. Bei Uneinigkeiten muß ein Beschlußverfahren eingeleitet werden, in der Regel sollen Zwangseingemeindungen vermieden werden, sie sollen nur erfolgen, wenn die Eingemeindung zur Beseitigung leistungsunfähiger Gemeinden notwendig wird. Die Stadtverordnetenversammlungen können 11 bis 99 Köpfe stark sein. In allen Städten über 30 000 Seelen heißt der erste Bürgermeister Oberbürgermeister. In Städten über 15 000 Einwohnern muß der Bürgermeister die abgeschlossene juristische Vorbildung besitzen, ist dies nicht der Fall, muß ein besoldetes Magistratsmitglied mit dieser Befähigung vorhanden sein. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die neue Städteordnung sofort nach den Ferien im Landtage beraten werden wird. Nach Mitteilungen des Ministers des Innern ist im ersten Vierteljahr 1923 mit Stadtverordnetenwahlen zu rechnen.

* **Kommunistische Verrücktheiten.** Die „Hart. Ztg." schreibt: Die „Rote Fahne des Ostens" regt sich andauernd über Waffentransporte in Ostpreußen auf. Neuerdings hat sie entdeckt, daß die Transporte das Ziel verfolgen, „an der litauischen Grenze oder jenseits der litauischen Grenze halt zu machen". Und sie phantasiert nun, von dieser „Entdeckung" ausgehend, wie folgt drauflos:

„... Längs der litauischen Grenze wird eine illegale Armee bereitgestellt, schlagfertig und wohl ausgerüstet, die zweierlei Zwecke verfolgen kann: Einmarschbereit gegen das republikanische Deutschland im Augenblicke großer Klassenkämpfe zu stehen — und einmarschbereit gegen Sowjetrußland zu stehen für den Fall neuer Kriegshandlungen der Entente gegen den proletarischen Staat."

Entrüstet konstatiert das wackere Blatt dann (beinahe scheint es, als wollte es seine allmählich ins Groteske gehende Spionier- und Hetztätigkeit selbst verulken) — daß die Kontrollkommissionen der Entente ihrer Ueberwachungspflicht nicht genügen, nicht „auftragsgemäß eingriffen"! Es weiß auch den Grund dafür, weshalb es nicht geschieht. Sehr einfach: Die Ententekommissionen haben, so versichert es, bei den „Transporten und Schiebungen" die Hand selbst im Spiele. Ja, es gibt der Vermutung Ausdruck, daß die Ententekommissionen eventuell sogar die Urheber der Transporte sind, und daß sie die Aufstellung einer geheimen Armee zu den oben angeführten Zwecken begünstigen. Auf Grund seiner schauerlichen Wahrnehmungen und Entdeckungen richtet es schließlich einen gewarnischten Appell an das „Proletariat", die Augen offen zu halten, denn — alle „reaktionären" imperialistischen Mächte in Deutschland wie in der Entente stehen nach wie vor zusammen auf der Lauer, wo sich die nächste Gelegenheit bietet, um auf das Weltproletariat — sei es das ostpreußische und deutsche, sei es das russische — herzufallen ...."

* **Der künftige polnische Sejm.** Einer Meldung des „Poln. Pressebüros" zufolge ist zu erwarten, daß die polnische Konstituierende Versammlung als Trägerin der souveränen Staatsgewalt noch bis zu den kommenden Landtagswahlen fortbestehen wird, wenn sie auch nicht mehr tagt. Der Wahltermin ist bis zum 5. November verlängert worden und es wird erwartet, daß verschiedene Staatsgebiete, die in der im Februar 1919 gewählten Konstituante nicht vertreten sind, nunmehr ihre Abgeordneten in den Sejm entsenden werden. Zu diesen Gebieten gehören Polnisch-Oberschlesien, Ostgalizien, der Wilnagau, Polnisch-Wolhynien, die frühere ungarische Zips, Teile des früheren Oesterreichisch-Schlesiens und die ausgedehnte, aber schwach besiedelte Ostmark zwischen dem Bug und der sowjetrussischen Grenze. Die genannten Gebiete besaßen 1919 noch keine polnische Verwaltung, Teile von ihnen waren damals Kriegsschauplatz. Bisher beschränkte sich die Vertretung völkischer Minderheiten im Sejm auf 10 Juden und 8 Deutsche. Ihre Zahl wird nunmehr durch die Deutschen in Oberschlesien, zahlreiche Juden, ostgalizische Ruthenen, wolhynische Ukrainer, sowie Weißrussen im Polessiegebiet und Wilnagau eine namhafte Verstärkung erfahren. Die Wahl von litauischen Abgeordneten ist dagegen nicht zu erwarten, weil die litauische Bevölkerung in Polen ganz gering ist. Andererseits ist aber anzunehmen, daß ein Teil der Weißrussen und voraussichtlich auch Juden für die polnische Kandidatenliste stimmen werden. Die völkischen Minderheiten sind über ganz Polen verstreut und es ist nach der polnischen Meldung nicht anzunehmen, daß sie sich zu einem Minoritätenblock zusammenschließen werden.

Memelgau und Nachbarn

* **Königsberg,** 11. August. [Eine deutsch-russische Warenaustausch-Gesellschaft.] Hier ist eine deutsch-russische Warenaustauschgesellschaft m. b. H. gegründet worden, deren Zweck die Pflege des Handelsverkehrs zwischen Deutschland einerseits und Rußland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen und Polen andererseits durch Austausch deutscher Waren gegen Waren dieser Länder, hauptsächlich Rohstoffe, ist. Die Gesellschaft arbeitet in engen Beziehungen mit dem Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Randstaaten und den ausländischen Einrichtungen der deutschen Ostmesse.

* **Königsberg,** 9. August. [Ostpreußisches Landesmuseum.] Bereits seit Monaten wird an der Zusammenlegung der Königsberger Gemäldegalerie, des Prussiamuseums und des Kunstgewerbemuseums zu einem ostpreußischen Landesmuseum gearbeitet. Bekanntlich fand man für das Landesmuseum im Königsberger Schloß eine durch ihre zentrale Lage und durch ihre, wenn auch nur in gewissen Grenzen, geeigneten Räume den heutigen Verhältnissen nach sehr günstige Unterkunftsstätte. Die Ueberführung der Gemäldegalerie ins Schloß war der erste Schritt zur Durchführung des Museumsplanes. Nachdem nun die notwendigen Vorbesprechungen und Vorarbeiten zum Abschluß gelangt sind, soll im September auch das Kunstgewerbemuseum des gewerblichen Zentralvereins für die Provinz Ostpreußen ins Schloß überführt werden. Der Zeitpunkt der Umsiedelung des Prussiamuseums steht noch nicht fest. Wegen der beschränkten Geldmittel wird die Neuaufstellung der Kunst- und Altertumsschätze sich im wesentlichen an die schon vorhandenen Räumlichkeiten halten müssen. Immerhin ist, wie die „K. Allg. Ztg." schreibt, die Zusammenlegung der bisher räumlich weit von einander getrennten einzelnen Sammlungen zu einem einheitlichen ostpreußischen Landesmuseum als ein bedeutender Fortschritt zu begrüßen. Allerdings wird diese Zusammenlegung vorerst nur eine räumliche sein, da, nach wie vor, die Verwaltung der einzelnen Sammlungen von den Vereinen erfolgen soll, die die Museen bisher verwaltet haben. Die Gemäldegalerie befindet sich in einzelnen Räumen im dritten Stock des sogenannten Schlüterbaues, im Südflügel und im Krönungsgang. Das Prussiamuseum soll im Moskowitersaal, im Turmzimmer und in den Räumen des heutigen Schloßbauamts untergebracht werden, während das Kunstgewerbemuseum im Erdgeschoß des Westteiles des Schlüterbaues und des daran anschließenden Südflügels bis zur Mitte und weiter im ersten Obergeschoß des Südflügels Aufstellung finden wird. Diese Räume werden zurzeit zur Aufnahme des Museums hergerichtet.

Kleine Chronik

Wie die englische „Shipping Gazette" meldet, wird in diesem Herbst ein englisches Geschwader, bestehend aus mehreren leichten Kreuzern und Torpedobooten, im Baltischen Meer Manöver abhalten und auch Riga anlaufen.

* **Die verschollene Schiffsbesatzung.** Eine Tragödie auf der Nordsee wird demnächst vor dem Hamburger Schwurgericht ihren Abschluß finden. Im Frühjahr vorigen Jahres lernte der Schiffer Andresen aus Husum, als er mit seinem Fahrzeug im Hamburger Hafen lag, den angeblichen Ingenieur Jaeckel aus Berlin kennen, der ihn bat, mitfahren zu dürfen, da er Studien an den Schiffssegeln machen wolle. Andresen erlaubte ihm dies und nahm ihn dann mit nach Sylt und Amrum. Nachdem darauf am 18. Mai die Rückfahrt von Amrum angetreten war, blieb das Schiff, trotz des schönen Wetters, verschollen, um erst einige Zeit später in Hull in England aufzutauchen, wo Jaeckel ganz allein mit dem Fahrzeug eingetroffen war, und angab, daß Andresen ihm auf der Fahrt das Schiff verkauft habe und darauf zusammen mit seinem Bootsmann in der Glückstätter Gegend auf hoher See auf ein auf der Fahrt nach Amerika befindliches Fahrzeug umgestiegen sei. Andresen habe geklagt, er könne in Deutschland nicht mehr weiterkommen. Jaeckel wies auch einen Kaufkontrakt vor, der aber als gefälscht festgestellt wurde. Es tauchte sofort der Verdacht auf, daß Jaeckel die Schiffsbesatzung durch Gift oder Gase betäubt und dann über Bord geworfen hatte. Nachdem das Schiff zunächst an die Kette gelegt war, wurde J. von England an Deutschland ausgeliefert und nach Hamburg gebracht. Hier stellte Jaeckel sich geisteskrank, so daß er zur Beobachtung seines Zustandes der Irrenanstalt Friedrichsberg überwiesen wurde. Die Verhandlungen mußten abgebrochen werden, um nun im September neu aufgenommen zu werden.

Aus aller Welt

Wer ist am schlechtesten daran?

Berliner Blätter bringen eine Zuschrift, die darlegt, daß der Handarbeiter, namentlich der der Großstadt, in seinem Einkommen dem Mittelstande und besonders den Kopfarbeitern weit voraus ist. In der Liste heißt es: Ein Kraftwagenführer verdient heute mehr als die meisten Aerzte, ein Maurer mehr als ein Lehrer, ein Müllkutscher mehr als ein Schriftsteller, ein Kellner in einem Weinlokal oder einer Diele mehr als ein Künstler, ein Erdarbeiter mehr als mancher Beamte, ein Dachdecker, Tischler oder Drechsler mehr als ein Architekt, ein Laufbursche mehr als ein Handlungsgehilfe, ein Straßenkehrer mehr als ein Zeichner, ein Malergehilfe mehr als ein Bildhauer, ein Zimmerer mehr als ein Sekretär, ein Glaser mehr als ein Hauswirt, ein Schlächtergeselle, ein Schneider oder Schuster mehr als viele Journalisten, ein Bäckergeselle oder Konditor mehr als viele Festangestellte, ein Landarbeiter mehr als ein Referendar, Assessor oder Richter, ein Steinsetzer mehr als manche Rechtsanwälte, ein Buchdrucker mehr als viele Lehrer, ein Schlosser, Dreher oder Maschinenarbeiter mehr als manche Ingenieure in verantwortungsvollen Stellungen, ein Zuschneider mehr als viele Meister, ein Former mehr als ein Professor, ein Gießer mehr als ein Doktor, ein Tapezierer mehr als ein Privatdozent, ein Putzer mehr als ein Obersekretär, ein Lederarbeiter mehr als ein Regierungsrat, ein Töpfer mehr als ein Handlungsreisender für Zigarren, ein Steinmetz mehr als drei landwirtschaftliche Beamte, ein Stukkateur mehr als ein Landmesser, ein Rohrleger mehr als ein Kontrolleur, ein Elektromonteur mehr als mancher Jurist, ein Gasarbeiter mehr als mancher Philologe, ein Mechaniker mehr als viele Privatdozenten.

* Bernsteinfunde in Berlin

In einem Schacht der Berliner Nordsüd-Untergrundbahn fanden Arbeiter in der Höhe der Dragonerkaserne an der Teltower Straße mehrere Stücke Bernstein. Der Fund wurde in einer Tiefe von sechs Metern in einer Schicht reinen Sandes gemacht. Schon in früheren Jahren, als in dieser Gegend Kanalbauten vorgenommen wurden, sind hier Bernsteinklumpen gefunden. Damals wurden sogar verhältnismäßig große Massen abgeliefert.

Die Leiche in Spiritus

Das im französischen Departement Puy-de-Dôme gelegene reizende Tal L'Anec darf sich einer Sehenswürdigkeit ungewöhnlicher Art rühmen. Es ist die Leiche eines alten Herrn, der im Jahre 1885 verstorben ist, und die nach der Bekundung einwandfreier Augenzeugen nach fast 40 Jahren noch das Aussehen zeigt, das der Tote bei Lebzeiten hatte. Der Sohn des Verstorbenen, ein angesehener Archäologe, der heute auch schon 80 Jahre zählt, hatte seinerzeit von den bürgerlichen und kirchlichen Behörden die Erlaubnis erhalten, die Leiche des Vaters in Spiritus aufzubewahren. Man zog ihr die Sachen an, die der alte Herr bei Lebzeiten trug, und bettete sie in einen besonders konstruierten, mit gereinigtem Weingeist angefüllten Sarg, in dessen Deckel eine Glasplatte eingelassen war, die dem Sohn gestattete, das Antlitz seines Vaters täglich vor Augen zu haben. Seit dem Jahre 1885 ist kein Tag vorübergegangen, an dem der Sohn nicht einige Zeit an der Leiche des Vaters verbracht hätte. Der Sarg steht in einer kleinen, in der Nachbarschaft des Gemeindefriedhofs errichteten Kapelle und wird, wenn der Sohn die Kapelle verlassen hat, sorgsam mit einer Decke verhüllt. Ein Bekannter des Verstorbenen bezeugt in der „Nature", daß das Gesicht des Verstorbenen so gut erhalten ist, daß man einen Schlummernden vor sich zu sehen glaubt.

Die Sowjets als Juwelenhändler

Die Moskauer Regierung lebt, wie man weiß, schon seit langem nur noch vom Verkauf der Juwelen und Kunstschätze, die sie überall da enteignet, wo sie ihrer habhaft wird. Jetzt hat, nach einer Meldung aus Stockholm, die russische Delegation in Schweden dort ein besonderes Büro eingerichtet, das lediglich dem Zweck dient, die aus den russischen Klöstern stammenden Juwelen und Kunstgegenstände möglichst vorteilhaft in bares Geld umzusetzen. Der Gesamtwert der Schätze, die man in Stockholm zu Geld machen will, beläuft sich auf rund 40 Millionen Goldrubel. Uebrigens beschäftigen sich auch die anderen Sowjetgesandtschaften im Auslande angelegentlich mit dem Verkauf von beschlagnahmten Juwelen. Die Oberaufsicht über diesen blühenden Handel hat Frau Maxim Gorki, die ständig zu diesem Zweck in Europa hin- und herreist und häufig auch nach Berlin kommt, wo angeblich der beste Markt für Juwelen sein soll. In diesem Juwelenhandel sind nicht nur besondere Kuriere für die Ueberbringung der Kostbarkeiten, sondern auch die verschiedenartigsten Agenten, Kunstsachverständige und gewerbsmäßige Juwelenhändler tätig.

Günstige Heuernteaussichten in der Ukraine

* **Moskau,** 9. August. In Anbetracht der bedeutenden Heuernte in der Ukraine hat der ukrainische Rat der Volkskommissare es grundsätzlich für wünschenswert erklärt, den Export von gepreßtem Heu ins Ausland gegen Eintausch von Arbeitsvieh in die Wege zu leiten.

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

(Nachdruck verboten.)

Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort.
Und die Welt hebt an zu klingen,
Trifft du nur das Zauberwort.

(Eichendorff.)

1. Kapitel

Es ist wie ein Bildchen aus einem alten Buch, das man oben in der Bodenkammer unter allerlei Gerümpel findet und dann dasitzt, zwischen Spinnweben und Dachbalken, auf denen Sonnenstrahlen zittern, das Buch auf den Knien, entrückt der ganzen lauten Tagewelt da unten, tief verstrickt in eine unerklärliche Sehnsucht, überschauert von Kindeswonnen.

Im Sonnenwind gehn die Glocken der kleinen alten Dorfkirche. Männer mit schwarzen Röcken und Frauen mit Umschlagtüchern ziehn durch die überwachsene Pforte, die Gesangbücher mit dem geglätteten Taschentuch und einem Sträußchen darauf halten die Frauen in den gefalteten Händen. Hinter der Pforte lauert ein Haufen Flachsköpfe. Wie die Glocken schweigen, beginnt drin eine Orgel, da tauchen auch die Flachsköpfe in dem weiten Dämmer der offenen Kirchtür unter.

Ein Hauch von Morgenfrische ist über dem allen. Es ist wohl noch früh am Tage gewesen. Eine Erinnerung quillt auf an Erdgeruch und Jasmin, nach allen frischen Düften, die nach einer Regennacht aus Laub und Gras und Blumen strömen. Wie heißt das Dorf? Ja, wer das wüßte, wer es wieder finden könnte!

Der städtische Mietwagen mit ihm, dem zwölfjährigen Jungen, steht etwas abseits von der Dorfstraße im Schatten eines großen Baumes. War's eine Linde, eine Buche, wer sagt es ihm heute noch? Jede Einzelheit möchte er wissen, und alles ist wie ein Traumbild, dessen einzelne Stücke zusammenzulegen ihm niemand helfen kann.

Es hat ihn dann eine Unruhe gefaßt, daß er hier allein auf dem wartenden Wagen sitzen sollte, und alle Leute gingen an ihm vorbei und sahen ihn verwundert an. Und die Jungens da drüben durften auch in die Kirche. Da sagte er zu dem Kutscher, es sei ihm hier langweilig, und er wolle da mit hinein. Der Kutscher war ein junger Mensch mit einem apfelrunden Gesicht, der drehte sich zu ihm herum und sagte, das solle er nur machen. Der Papa käme doch noch lange nicht vom Schlosse herunter, und er wolle auch die Pferde absträngen, die schlügen ihm sonst noch die Deichsel entzwei nach den Fliegen, und er wolle mal in den Krug gehen. Zu was er sich hier krumm sitzen solle, das habe ja keinen Zweck.

Da sprang der Junge mit einem Satz vom Wagen, und schon war er an der überwachsenen Pforte und schon mitten in der Kirchtür. Und da rührte es ihn wie ein seltsamer Schauer, denn er war selten in einer Kirche gewesen und allein noch nie. Nach den Jungens sah er sich um, die konnte er nicht sehen. Nachher hat er gemerkt, daß sie oben über dem Eingang auf dem Chor saßen.

Wie er da in dem dämmerigen Gange stand, in der merkwürdig kühlen Luft, sahen scheu ein paar Leute nach ihm hin, da schlüpfte er schnell in die erste leere Bank im hinteren Gestühl. Es war ihm denn doch, als hätte er lieber nicht kommen sollen, sondern im Wagen unter dem großen Baum auf Papa warten. Und wie die Leute nun anfingen zu singen, und er nicht wußte was und kein Gesangbuch hatte und nichts, da dachte er nur: Wie komme ich hier wieder raus?

Aber dann sah er etwas, das ihn alles um sich her vergessen ließ. Die Kirche hatte bunte Fenster, auf die jetzt die Sonne schien. Rote, blaue und gelbe Lichter waren im Raum. Ein lichtblaues Licht lag auf einer großen, nackten bräunlichen Gestalt, die über dem Altar an einem Holzkreuz hing.

Der Junge wußte, daß dieser Mann Christus war. Er hatte davon in der Schule gelernt, auch von Mama gehört und Bilder gesehen. Aber es hatte ihn nicht weiter beschäftigt. Hier sah er plötzlich im blauen Licht jemand sterben. Er empfand, wie ungeheuer das sein muß, angenagelt zu werden. Hände durch, Füße durch, und nun saß er fest! Schon angebunden zu werden mußte scheußlich sein! In solcher Stellung nackt ausgezogen, so daß alle einen sehen und zugucken können, wie man da hängt und nicht herunter kann, und das, bis man tot ist. Aber nun durchgenagelt, daß jede allerkleinste Bewegung so rasend weh tut, daß man von Sinnen kommt vor Schmerzen, und sich nicht rühren können, nicht hinfassen, wo es weh tut.

Des Jungen Augen wurden immer größer; er biß die Zähne zusammen. Er sah, wie der angenagelte Leib sich in leisen Zuckungen wand. Der Mund in dem herabgesunkenen Kopf war zusammengepreßt. Ja, er schrie nicht, der war zu stolz. Großartig! Die Augen waren noch halb offen, jetzt merkte der Junge, daß sie zu ihm herübersahen. Es war, als flösse ein Strom von Kraft und Mut durch das blaue Licht des Kirchenraumes. So muß man's machen, wenn die Schufte einen quälen! Nicht nachgeben, wie ein König sterben! Ja, so sterben Könige!

Da stand ein schwarzer Mann auf der Kanzel und sprach. Warum sprach er denn so ruhig, wenn ein König neben ihm totgequält wurde? Warum stieg er nicht hinüber und holte ihm die Nägel heraus und legte ihn aufs Bett, daß er ruhig sterben kann?

Der Junge wußte, daß das nicht ging, daß dies ja nur ein Bild war, das da hing. Er wußte es und wußte es doch nicht. Er geriet in eine Aufregung, daß er die Hände krampfhaft faltete und Tränen ihm übers Gesicht liefen. Schon merkten es die Leute, sie stießen einander an, der Pastor hatte etwas von einer Mutter gesagt. Am Ende war dem Jungen seine Mutter gestorben, darum kam er auch in die Kirche, wenn sein Vater auf dem Schloß in Geschäften war.

Nicht einen Blick hat der Junge die ganze Stunde über, die die Predigt dauerte, von dem holzgeschnitzten Christus verwandt. Das blaue Licht ging weiter, eine tote Stumpfheit lag nur auf der Gestalt. Es war, als habe jetzt der bittere stolze Kampf geendet, als hinge nun wirklich ein Toter da.

Eine große, stille Ehrfurcht kam über den Jungen. Er saß ganz still und hörte den Gemeindegesang wie aus weiter Ferne. Als alle aufstanden und aus den Bänken gingen, blieb er stehn. Er dachte: ich möchte nur einmal seine Füße anfassen, ihn ganz nahe sehen.

Die Erinnerung läßt Lücken. Er kann's später nicht mehr sagen, wie er zwischen den Menschen hindurch hat hingehen können. So keck und unbekümmert in einer fremden Dorfkirche. Aber er wußte garnichts von allem umher. Ueber die Altarstufen ist er gegangen, hinlangen hat er nicht können, aber er hat daran emporgesehen, an dem eben vor seinen Augen gestorbenen König.

Stand da plötzlich der Kanzelmann im weiten Talar. „Du Junge, wie heißt du denn? Du bist aber dreist! So etwas habe ich noch nicht erlebt."

Da sah er ihm in die Augen.

„Du weinst ja, mein Jung, was? Ist dir wer gestorben?"

„Ja," sagt der Junge und nickt.

„Wer denn, mein Kind?"

„Der," sagt Gerhard Zinna und zeigt auf Christus.

Da weiß der Pastor nicht recht, was er daraus machen soll. Man ist's heutzutage nicht mehr gewöhnt, daß einer wirklich Tränen weint um des Herrn Christ martervollen Tod.

Ein Bauer ist herangekommen, der lacht. „Dat möt ein' den ollen Rasmus Pape seggen, dat sien oll Schnitzeri en frömden Jung zum Rohren bröcht hett" —

„Das ist wohl nicht die Schnitzerei vom alten Pape, um die der Junge weint. Nicht, mein Jung?"

Der antwortet nicht. Der denkt wohl nur: Was steht ihr alle um mich herum? Gingt ihr doch fort! Dann wäre er wohl auf den Altar geklettert, hätte sich dem Mann da oben in die Arme geworfen oder hätte Auge in Auge sein niemals endendes Sterben mitgefühlt oder — was? Was weiß solch ein zwölfjähriger Junge? Der kann ja doch nur Dummes denken. Was darunter gesessen hat, der Mann merkt's erst jetzt. Aber nun weiß keiner mehr, was für ein Dorf das war, was für eine Kirche, was für ein Pastor und was es mit dem alten Rasmus Pape auf sich gehabt hat, der das Schnitzwerk des sterbenden Christus schuf.

Und dieses selbst — war es wirklich ein Kunstwerk, oder nur die plumpe Arbeit eines alten Dorftischlers, die er mechanisch andern Vorbildern nachahmte und die nur das seltsame blaue Licht und eines begabten feinnervigen Kindes strahlende Einbildungskraft zu dem wahrhaftigen Bilde eines sterbenden Königs, eines sterbenden Gottes machte? —

(Fortsetzung folgt.)

Haus, Hof und Garten

Getreideregen

In alten Büchern findet man bisweilen sehr anschaulich geschilderte Berichte einer merkwürdigen Erscheinung. Da und dort sollte es plötzlich Getreide geregnet haben, und zwar richtiges Korn, aus dem man Mehl mahlen und Brot backen konnte. Diese Berichte sind nun, so seltsam sie auch anmuten, keineswegs ohne weiteres ins Reich der Fabel zu verweisen. Schon deshalb nicht, weil sie, obwohl sie aus den verschiedensten Ländern und Gegenden stammen, in der Schilderung dieses „Regens" gleichwohl ganz ähnlich lauten. Nach den Forschungen Pergers fiel, um nur einige Beispiele zu erwähnen, im Jahre 1548 in Kärnten einmal zwei Stunden lang Korn vom Himmel herab, am 25. Juli 1550 in Weimar und Wermstädt ebenfalls Korn, aus dem man Brot bereitete, im Jahre 1570 in Wels und Mauerkirchen in Oberösterreich Getreide, das zu Mehl vermahlen wurde, ferner am Palmsonntag des Jahres 1580 in Brandenburg ein Kornregen und 1664 ein Regen von Getreide in Ungarn. In der apulischen Stadt Sora soll es 1531 sogar schwarze Brote geregnet haben, und aus dem 8. Jahrhundert berichtet die Sage von einem Regen, der über die campanische Landschaft einmal Roggen, Weizen und Gerste geschüttet habe. Daß solche Regenerscheinungen tatsächlich stattfanden, ist kaum zu bezweifeln, aber die „Himmelsgerste", wie man die vom Himmel gefallenen Körner nannte, war natürlich kein Getreide, wenn man sie auch zu Mehl vermahlen und Brot aus ihnen backen konnte. Es handelt sich beim Getreideregen vielmehr um andere Gebilde. In den Achseln der Laubblätter des bekannten Scharbockskrautes oder Feigenbahnenfuß sitzen kleine Knöllchen, sog. Brutknospen, aus denen, wenn die Mutterpflanze abgestorben ist, neue Pflänzchen hervorgehen. Diese Knöllchen sehen nun Weizenkörnern in der Tat nicht unähnlich, und weil es manchmal vorkommt, daß sie, sobald das Scharbockskraut abgeblüht ist, vom Wind verweht werden und dann oft in wahren Unmengen den Boden bedecken, so konnte, umso mehr, als die Menschen natürlich nicht wußten, woher die Körnchen stammten, leicht der Glaube an einen Getreideregen entstehen. Es war auch möglich, die mehlhaltigen Körner zu vermahlen; ihr Geschmack dürfte freilich nicht an Getreidekörner erinnert haben. Was die schwarzen Brote betrifft, die es in Sora regnete, so waren es hier wahrscheinlich Knollen des Alpenveilchens oder der Cyklame, die ein starker Regenguß vielleicht bloßgelegt und verschwemmt hatte. Als „Brot" genossen waren sie aber wohl auch kein Genuß, da sie einen unangenehm schmeckenden Giftstoff enthalten.

Nelken

Eine unserer liebsten Gartenblumen ist die Nelke in ihren verschiedenen Abarten und Farben. Durch Samen, Senker und Ableger vermehren wir sie und sorgen jährlich für neue Pflanzen, weil die meisten Nelken nur 1—2 Jahre reich blühen, dann ausarten und struppig werden. Die Aussaat geschieht im März oder April in Samenschalen oder ins Frühbeet und im April oder Mai ins Freiland. Die Nelken gedeihen in leichtem Boden nicht; sie verlangen zur vollkommenen Entwickelung fetten, guten Lehmboden. Senker werden im Sommer, am besten im Juni, dadurch gewonnen, daß man die Stengel der Freilandpflanzen (in großen Töpfen läßt es sich auch ausführen) an den knotigen Stellen, ziemlich in der Mitte eines Triebes, durch einen Längsschnitt anschneidet, diese Stelle auf dem Boden durch Weidenhäkchen befestigt und mit etwas Boden bedeckt, worauf die Pflanzen und ihre Umgebung genügend feucht gehalten werden. An der Einschnittstelle bilden sich in 2—3 Wochen Würzelchen, und die jungen Pflänzchen werden dann durch einen scharfen Schnitt von der Mutterpflanze abgetrennt und eingetopft. Schwerer wachsen von den Trieben geschnittene Stecklinge an; doch dienen gerade sie vorzüglich zur Vermehrung der meisten Topfnelken und jener herrlichen Remontant- und Malmaisonnelken, von denen die Züchter durch Kreuzung die herrlichsten Blumen heranziehen.

Eine himmelweite Kluft liegt zwischen diesen und ihren Vorfahren, den bescheidenen Karthäuser-, Zimmt- und Puschlarer-Nelken, die unsere Urgroßeltern in ihren Hausgärten und auf ihren Fensterbrettern pflegten, und die man heute als Veranden- und Balkonschmuck unter dem Namen von Gebirgshängenelken wieder einzuführen versucht. Vergleicht man aber mit diesen die Riesenblumen von herrlichster Farbenpracht, mit welchen die Züchter die Großstädte von November bis in den Monat Mai hinein versorgen, so muß man Fleiß, Ausdauer und Intelligenz derselben bewundern.

Unter diesen, teils in besonderen Nelkenhäusern, teils im Süden Europas auch im freien Lande gezogenen Prachtsorten leuchten die roten Sorten von Le Centenaire, Holowarden und Präsident Carnot, die rosa- und lachsfarbenen von Irma Fee parisienne, White Perfektion und Hannah Burnett, die gelben von Regina flena, Germania, Comte Riley, sowie die weiße Miß Mare hervor. In unserem Klima lassen sich aber all diese im Freien nicht ziehen und vor allem nicht überwintern, da sie sehr empfindlich sind; wir greifen daher zur lieblichen Heddewigsnelke in ihren verschiedenen Schattierungen, zu den dankbaren Schlitz-, Diadem- und Federnelken oder zu den allerliebsten Karthäuser-, Bart- und Zwergnelken, und unter diesen zu den Wienernelken, als Schmuck für unsere Gärten zurück, für die wir keine besonders große Arbeit aufzuwenden haben. M. Seydel.

Ueber die Pflege des Rhabarbers

Wie der Spargel, so darf auch der Rhabarber nur bis zu bestimmten Zeitpunkte beerntet werden. Wird dieser überschritten, so geschieht es zum Schaden der nächstjährigen Ernte sowie der Lebenskraft und Dauer der Pflanzung. Mit dem Juli sollte ein weiteres Brechen der Stiele beim Rhabarber unterbleiben. Je länger seine Erholungszeit dauert, um so besser fällt die nächstjährige Ernte aus. Außerdem muß die Zeit nach Ernteabschluß den Pflanzen zweckmäßige Pflege bringen. Letztere besteht in folgendem: Starke Düngung, reichliche Wasserzufuhr, rechtzeitiges Ausbrechen sich etwa noch entwickelnder Blütenschäfte und flache Lockerung der Bodenoberfläche durch fleißiges Behacken.

Die Rhabarberpflanze verträgt jede übliche Düngung in größter Menge, gleichgültig ob es sich um natürliche oder künstliche Düngestoffe handelt, nur sollen nie sehr große Mengen auf einmal und nicht an heißen, sonnenhellen Tagen gegeben werden, vielmehr verteilt man eine hohe Gesamtmenge auf zwei bis drei Mal in Abständen von mindestens 14 Tagen und düngt grundsätzlich nur bei bedecktem Himmel oder bei Regenwetter. Flüssige Düngung wird stets in möglichst starker verdünnter Form gegeben. Die jeweilige Kunstdüngung soll für die einzelne Pflanze 60 bis 70 Gramm nicht überschreiten. Natürliche Dünger wirken im allgemeinen günstiger als die Kunstdüngemittel, in Bezug auf die Ertragsmenge, wohingegen bei starker Anwendung mancher natürlicher Dünger nicht selten eine Beeinträchtigung des Wohlgeschmackes eintritt. Gibt man Kunstdünger, dann soll man nie eine Art allein geben, sondern in kurzer Aufeinanderfolge je ein Düngesalz mit Stickstoff-, Phosphorsäure- und Kaligehalt, also etwa 50 Gramm schwefelsaures Ammoniak oder ebensoviel Kalkstickstoff und je 60 Gramm hochprozentiges Kalisalz und Superphosphat. Natürliche Dünger sollen eingegraben, Kunstdünger flach eingehackt werden.

Ein Schädling der Fliederbäume

Im Juli und August zeigen sich an den Fliederbäumen und Sträuchern vielfach zusammengerollte Blätter. Andere Blätter sind miniert und von innen heraus zerfressen. Es handelt sich hierbei um das Werk eines mottenähnlichen Insektes, das ich schon eine Reihe von Jahren beobachtete. Im Sommer legen die Weibchen ihre Eier auf der Blattunterseite ab und zwar immer an eine stärkere Blattrippe. Die Eier liegen hübsch in einer Reihe, bald sind es mehr, bald weniger; ich zählte bis zu 20 Stück. Mit einer Schleimschicht werden sie an dem Blatte festgeklebt. Dieser Schleim erstarrt bald zu einer feinen schimmernden Haut. Die bald auskriechenden Raupen fressen sich in das Blatt hinein bis zur Oberseite und minieren nun das Blatt. Da an dieser Arbeit stets mehrere Raupen beteiligt sind, jede aber einen Gang für sich gräbt, so entstehen oft ganz hübsche Zeichnungen. Häufig stoßen die Mintergänge auch zusammen, wodurch blasenartige Erweiterungen entstehen. Schließlich kriechen die Raupen aus dem Blatt hervor und rollen das Blatt ganz oder teilweise tütenartig zusammen. In dieser Rolle verpuppen sich die nur wenige Millimeter großen Raupen.

Ein starker Befall muß den Pflanzen ganz entschieden Schaden zufügen. Um die Ausbreitung des Schädlings einzudämmen, empfiehlt es sich deshalb, die befallenen Blätter abzupflücken und zu verbrennen.

FREYER & CO.
Kommanditgesellschaft
Telephon 763 Telephon 763
MEMEL
Fischerstrasse 7, Eingang Ordonnanzstrasse
Kurzwaren engros
Parfümerien — Drogen — Kosmetik
Papierwaren — Schreibutensilien
Galanterie- — Eisenkurz- — Strumpfwaren
Vertreter von:
B. Fürstenberg Nachfg., Tilsit.

Verlangen Sie überall die weltbekannte Marke
RENÉ POUILLOUX COGNAC

Aktiengesellschaft der
Portland-Zement-Fabrik „Ogrodcieniec"
liefert prompt und laufend
polnischen Portland-Zement
den deutschen Normen entsprechend.
Anfragen bitte an den
Generalvertreter Fiszel Banker
Danzig, Münchengasse 7
Tel. 142 Telegrammadr. Banker, Danzig
zu richten.

1 gold. Damenuhr (gez. E. S.) auf dem Wege vom Bahnhof bis z. Börsenbrücke verloren gegangen. Gegen Belohn. i. Fundbüro abzug.

Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. Zu erfragen Kleinsiedlung 26.

Dunkler Knaben-Hut
und 1 Paar weiße Glacéhandsch., z. Einsegn. pass., z. verk. Wiesenstr. 7, 1 Tr. l.

Prima
Maschinen-Preßtorf
aus dem Schwenzeler Moor
offeriert aus eintreffenden Kahnladungen
Bruno Dumont du Voitel
Bäckerstr. 1/2. Telephon Nr. 100.

Verkaufe neuen, einmal getrag. grauen Sommeranzug, weil zu klein, für Größe 1,78 passend, für 2000 M. Suche zu kaufen gebraucht. Fahrrad mit od. ohne Bereif., ferner eine Reithose mit Besatz. Angeb. bitte zu richten an Forstl. Wieselor, Wischwill.

Seidenes Kleid, sowie eine Karre zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Goldene Herrn-Uhr
585-karr. Gold, sehr gutes Werk, zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gold. Damenuhr zu verkaufen Alexanderstr. 28, r.

Taubenschlag mit Tauben zu verkaufen.
Schumann, Mühlenstr. 97.

8 Wochen alte reinrassige Schäferhunde
zu verkaufen. Mutter erstklassiger Stammbaum. Zu erfr. Berliner Hof, Küche.

Die Revolte der Intellektuellen

Von Walter Strelzyk-Charlottenburg

Mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers drucken wir nachstehenden, zuerst in der „Voss. Ztg." erschienenen Aufsatz ab, der die Not des geistigen Berufs mit treffenden Worten scharf umschreibt.

Ich weiß ein Haus, das ihr nicht kennt, im Westen der großen Stadt, die wir hassen. Es ist das Haus der Enterbten, der Enterbten des Mammonistenstaates, des Staates der Handarbeit, das Haus der parteilosen Intellektuellen. Ernste Männer gehen aus und ein, keine Jünglinge mehr, doch Männer jüngerer Jahre. Ihr Kleid ist schlicht, oft zerschlissen, aber korrekt, korrekt wie ihre Haltung, ihre Erziehung. Nichts von Boheme. Es sind die Privatdozenten und Assistenten der Hochschulen, die Assistenten der Universitäts- und öffentlichen Kliniken und unserer wissenschaftlichen Institute. Andere kommen zu ihnen: Privatgelehrte; Studienassessoren, die die Pfründe nicht fanden, weil sie leben in der Idee; Journalisten von Kultur, die hungern, weil geistlose Routiniers den Weg versperren. Sie alle entstammen den bürgerlichen Familien des Mittelstandes, von denen die Großen unserer Zukunft kommen. Der nationale Gedanke ist lebendig in ihnen; von Politik aber reden sie nicht. Sie reden vom Hunger, und in ihren Augen blitzt es wie Haß. Ihr Haß gilt den Hyänen auf den Schlachtfeldern des verlorenen Wirtschaftskrieges. Der Intellektuelle, der die Nerven verliert, zieht die Grenze weit. Alles, was spekuliert, zunächst mit unfundierten Werten, ist sensenreif.

Glasspröder Stolz ist das, woran ihr sie erkennt. Ihre Ueberzeugung ist, daß sie sich beflecken in der wesensfremden Form des Mammonisten, zu der sie der Hunger treibt. Ich kannte einen der feinsten Köpfe und reinsten Charaktere unter ihnen, der zwei Tage mechanische Arbeit leistete für einen Makler. Drei Tage dann, fast stündlich, wusch er sich die Hände. Und von einem zweiten weiß ich, der Stabsarzt im Kriege war, der zu den jüngeren Dermatologen mit großer Zukunft zählt, der eine geistig hochstehende Frau und zwei Kinder zu versorgen hat, und der noch in den letzten Monaten von einer öffentlichen Klinik ein Einkommen bezog, das zweitausend Mark um ein geringes überschritt.

Sie begannen mit Hochschulprogrammen. Ihre Programme sind radikal. Studium ist wirtschaftliche Arbeit; denn keine Volkswirtschaft ohne solche, die akademische Bildung erfahren. Studium ist folglich zu besolden. Dem Staate das Recht, lediglich das Recht eingeräumt, die Besoldung ökonomisch zu handhaben. Kasernierung der Studierenden unerläßlich. Und dann die Forderung nach Selektion in Treibhausatmosphäre! Nur die besten Maturitätserzeugnisse ermöglichen Aufnahme in die Universitäten. Nach semesterweisen Prüfungen ist alles abzustoßen, was nicht höchsten Anforderungen genügt. Auf die „goldene akademische Freiheit" verzichten wir hohnlachend. Sie war für die Ringenden immer Farce und Fiktion, im übrigen das Armutszeugnis der Hochschulpädagogik. Sie jetzt nur zu nennen, ist Beleidigung der hungernden akademischen Jugend.

Das geistige Leben braucht materielle Nahrung. Da es solche kaum selber hervorbringt, jetzt weniger denn je, muß sie ihm zugeführt werden aus den Kanälen des Wirtschaftslebens, das dann immer noch der von Fürsten beschenkte Teil der Tauschenden bleibt. Die „legalen Schiebungen" — die ungesetzlichen sind ja nicht zu fassen — müssen belegt werden mit einem Zehnten zur Erfüllung der kulturellen Pflichten des Staates. Die Einzelheiten sind durchdacht, die Begriffsbestimmungen der „legalen Schiebung" getroffen. Alles aus der Erkenntnis, daß zur Stunde Ungewöhnliches zu geschehen habe, um denen zu helfen, die bei rechter Erwägung in größerem Nachteile sind als Sozialrentner und Kriegsverletzte. Aus der Erkenntnis, daß die Geistigen Parias waren in den Staaten der Vergangenheit, auch in denen unter Philosophen-Königen, und daß sie Lebend-Sterbende sind in den Staaten der Gegenwart, die an den Wunden verlorenen Wirtschaftskrieges siechen.

Aber die Not, die seelische und wirtschaftliche Not, treibt sie zu anderem. Sie reden von Streik und Revolte, sie, die nur kategorische Imperative kannten. Sie werden in dem gegebenen Zeitpunkte gewisse Intellektuelle aus gewissen Betrieben ziehen. Das Wie, nicht wahr, das Wie, das interessiert ja kaum.

Bolschewisten der Rechten und Bolschewisten der Linken kommen zu ihnen und kämpfen um die Stoßkraft ihrer Ideen. Ich sehe einen Kommunisten mit flackernden Augen neben dem ernsten, jungen Wissenschaftler sitzen und um die Seele des Mannes ringen, dessen Intellekt die Pholosophien des Abndlandes wägend umfaßt. „Kommen Sie zu uns, Ihr Weg ist der unsere; denn unsere Ziele sind gleich. Sie waren Offizier, Generalstabsoffizier. Wir brauchen Leute wie Sie. Mit dem Mob haben Sie keine Berührung. Ich werde Sie Beerfelde vorstellen." Ich kann den Kampf der beiden nicht sehen. Der unheimliche Mann mit dem Sowjetstern wird noch ein-, zweimal kommen. Dann wird der andere ihm folgen. Weil der Staat, von dem wir glaubten, daß er der Staat der Intellektuellen sei, die Intellektuellen im Stich gelassen hat.

Fürchtet euch nicht, wenn der politische Pöbel rast; fürchtet euch, wenn die Stillen im Lande hassen!

Sechs Verbote für die Sommerreise

1. Wenn du im Eisenbahnzug sitzest, sieh nicht jeden, der in dein Abteil will, als einen entsprungenen Schwerverbrecher an. Auch andere Leute haben ihre Fahrkarte bezahlt.

2. Wenn du Kinder nicht vertragen kannst, so geh nicht an die See. Steige lieber auf einen Gletscher.

3. Brumme nicht, wenn du allerlei vermissest, was du von zu Hause gewöhnt bist. Willst du auf deine häuslichen Bequemlichkeiten nicht verzichten, so bleibe wo du bist.

4. Wenn du in deinem Gasthauszimmer bist, so beschäftige dich nicht damit, alle paar Minuten zu klingeln. Es ärgert zwar das Stubenmädchen, aber du hast nichts davon: sie kommt doch nicht.

5. Behandle den Mann, von dem du ein Segelboot mieten willst, nicht wie einen Untergebenen. Wahrscheinlich ist sein Einkommen größer als deines. (NB.: Das gilt noch von sehr vielen andern, mit denen du in der Sommerfrische zu tun hast!)

6. Spiele mit dem neugewonnenen Bekannten nicht Karten, ehe du weißt, ob er nicht im Privatleben einen Spielklub hält. Solche Leute dürften sich besser aufs Gewinnen verstehen, als du.

Schwalbenflug

Von Max Jungnickel

Hoch oben, unterm Dach, zum Fenster hinaus, lehnt ein Kind; ein kleines Mädchen. Die Sterne erwarten schon hinter der Stadt den Abend, der auf einem großen, schwarzen Traumbuch durch die Gassen reitet will. Eine Schwalbe fliegt um's Giebeldachfenster; Schleifen ziehend und zwitschernd.

Jetzt saust die Schwalbe kerzengerade in die Höhe, die Kinderaugen hinter ihr her. Der Vogel webt ein Glockenseil zum abendlichen Himmel empor. Im Kinderherzen werden Sterne groß. Jetzt schwenkt und schleudert der Vogel das Seil durch die Luft; jubelnd und selig. Oben klingt die Glocke an, die Glocke aus dem Reich der Ungeborenen.

Jetzt hängt sich auch das Kinderherz an das Schwalbenseil und zieht mit und läutet und läutet sich eine Erinnnerung auf die Erde hernieder, ans Dachstubenfenster heran. Die Augen des kleinen Mädchens werden traumtief und seltsam und fern. Sie ist wieder ins Reich geflogen, das sie damals durchkreiste, als sie noch nicht auf der Erde war . . . Sie fliegt und lächelt wieder im Himmel der Ungeborenen.

Die Schwalbe fliegt immer noch, kreuz und quer, auf und nieder, das Seil der märchenhaften Glocke. Die Kinderaugen glänzen groß in den Himmel hinein; lange, lange. Sie haben die Erde, das bunte Bilderbuchparadies hier unten, ganz vergessen.

Und nun kommen die Sterne. Matthias Claudius geht in seiner Ewigkeit durch die Gassen und brennt die Laternen an. Der Mond stellt seine große silberne Uhr an den Himmel. Die Schwalbe fliegt an den Dachrand in ihr warmes Nest.

Und das kleine Mädchen muß schlafen gehen.

Die richtige Rechnung

Das Börsenblatt für den deutschen Buchhandel veröffentlicht das folgende Gespräch unter dem Titel „Bücherpreise und Bücherkäufer". („B." bedeutet Buchhändler, „K" Kunde.)

B. Der Preis des gebundenen Werkes beträgt 140 M.

K. Bei diesem hohen Preis für ein Lehrbuch muß ich leider auf die Anschaffung verzichten.

B. Das Buch kostete früher 12 M. Die Preissteigerung ist also auch nicht einmal eine zwölffache, während die Geldentwertung eine mehr als 100fache Steigerung rechtfertigen würde.

K. Das ist mir einerlei.

B. Ich mache Ihnen einen Vermittlungsvorschlag. Sie zahlen mir nur 12 M. als Friedenspreis, also je ein Zehn- und ein Zweimarkstück. Dann sollen Sie nicht nur das Buch erhalten, sondern außerdem noch 700 M. von mir ausgezahlt bekommen. Vielleicht entschließen Sie sich dann doch zum Kauf, da Sie für die 700 M. noch fünf weitere gleichwertige Lehrbücher erwerben können.

K. Dieser Vergleich leuchtet mir ein. Ich werde also das Buch für 140 M. kaufen.

Dieses Gespräch — ein Dokument von unserer Zeit Nöten — ist sicherlich nicht erfunden.

Erste im Memelgebiet genehmigte

Geldlotterie

zum Ausbau des „Daheim“
Hospiz und Heim für Mädchen in Memel.

Ziehung am 29. Dezember d. Js.

Hauptgewinn: 25000 Mark

Preis des Loses 10 Mark

Jedes 8. Los gewinnt! :: Jedes 8. Los gewinnt!

Gewinn-Plan:

1	Gewinn	zu 25 000 M	. .	25 000 M.
3	„	„ 10 000 „	. .	30 000 „
6	„	„ 5 000 „	. .	30 000 „
10	„	„ 3 000 „	. .	30 000 „
30	„	„ 1 000 „	. .	30 000 „
60	„	„ 500 „	. .	30 000 „
200	„	„ 100 „	. .	20 000 „
500	„	„ 50 „	. .	25 000 „
1 000	„	„ 30 „	. .	30 000 „
20 000	„	„ 20 „	. .	400 000 „
21 810	Gewinne			650 000 M.

Lose sind in allen durch Plakate bezeichneten Geschäften Memels und des Memelgebiets, sowie in der Centralvertriebsstelle **Louis Bluhm,** Töpferstrasse 1, zu haben.

Der Vorstand des Daheims.

Zur Königsberger Messe

Sämtliche Musikinstrumente, Sprechmaschinen Schallplatten, Pianos, Harmoniums, Flügel

führender Weltfirmen

Odeon-Musik-Haus

Stammhaus Königsberg Pr., Französische Strasse 5
Sichern Käufern angenehme Zahlungserleichterungen

Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Holztransporte von Polen

übernimmt zur Umladung, Verzollung, Spedition

Herrmann Berlowitz

Prostken, Grenzspedition.

Auto-Vermietungen:

Preukschat .... Tel. 789
Posinnies ..... Tel. 493
Gebr. Bolz. .... Tel. 120
Teszies ... Tel. 465, 806

Die anerkannt gute und preiswerte

Zahnpasta „Heliodont“

der

Theodor Teichgraeber Aktiengesellschaft

grosse Tube 15 Mk.

ist zu haben in nachstehenden

Heliodont-Verkaufsstellen

Goldene Adler-Apotheke
Schwarze Adler-Apotheke
Grüne Apotheke
Luisen-Apotheke
Kronen-Apotheke
Sanitätsdrogerie
R. Müschöwsky
Adler-Drogerie M. Pempe
Robert Ulrich, Börsenstr.
Hermine Leichmann Nachf.
Anna Morr
Betty Barth.

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	19. August
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	26. August
Doppelschraubendampfer	„St. Paul“	2. Septemb.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	16. Septemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	23. Septemb.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	30. Septemb.
Doppelschraubendampfer	„St. Paul“	7. Oktober

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia USW.

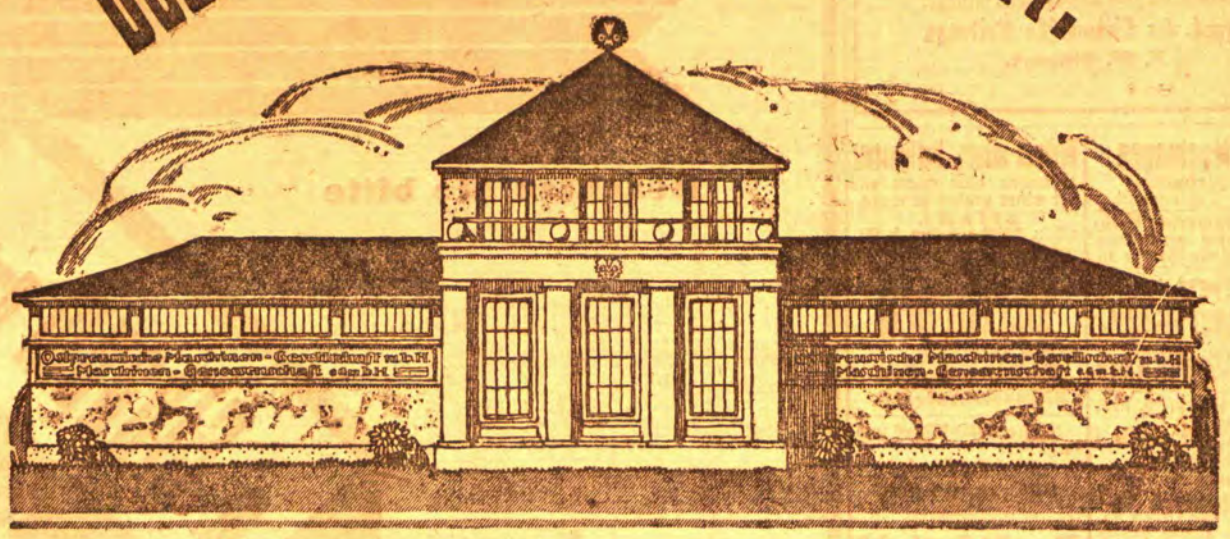
Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg.
Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Deutsche Ostmesse Königsberg Pr.

13.-18. August 1922



Auf unserm Stande:

Messehaus der Ostpreussischen Maschinen-Gesellschaft m. b. H. Maschinen-Genossenschaft e. G. m. b. H. Königsberg Pr.

stellen wir aus:

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Dampf-Dreschsätze :: Motore

Flachsbearbeitungsmaschinen

Dampf- und Motorpflüge
Feldbahnen
Technische Bedarfsartikel

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie : Memel

Hauptkontor: Werftstrasse, gegenüber der Gasanstalt, Telephon No. 381, 382

Stadtkontor: Bäckerstrasse 1/2, Telegramm-Adresse: „Ali“

Durchgebrannte Sicherungen werden revariert.

Ferner

Elektromotoren-Reparaturen jeder Art
Neuwickeln von Ankern, Reparaturen an Koch- und Heizapparaten, elektr. Plätteisen usw.
Laden von Akkumulatorenbatterien
schnell und billigst.

Elektrizitätswerk Memel

Abt. Installation
Tel. 369.

Drahtgeflechte Koppel-, Stachel-Strohpressendraht

liefert billigst

Ostdeutsches Drahtwerk

Rastenburg — Fernspr. 361.

Memelmarken!

Zahle die höchsten Tagespreise für nachsteh. Marken:
3 M./5 Fr. 3 M./2 Fr. 20 M./5 Fr.
Flugpost I. und II.
Flugpost I. 60 Pf. kleines P.
Flugpost II. 3 M. Steildruck.
Memelgebiet komplett.
20 Pf. braun und blau mit grossem P.

Markenhaus Kurt Henning

Telephon 888. Telephon 868.

Trunksucht

ist heilbar. Aerztlich empf. Viele Dankschreiben. Prospekte versendet gratis.
Dr. Eschrich
Hannover, Thielenplatz 21

Pelze

werden schnell und fesch modernisiert. Adresse in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

wegen Aufg. der Fischerei
2 große Wintergarne
und anderes mehr.
Skopnick
Königsberg Pr.
Tragh. Pulverstraße 52 a.

Kleine Münzsammlung zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neue moderne **Büroschreibmaschine** (Sichtschrift) verkauft billig **Ernst Königsberg i/Pr.** Schnürlingstr. 38.

Briefmarken u. Sammlungen kauft. Marken tausch. Angebote mit Preis erbet. **H. Krämer, Leipzig** Nordstraße 24.

Wer verkauft gegen gute Bezahlung **das Amtsblatt des Memelgebiets** vom Bestehen des Memelgebiets bis 1. August 22? Off. u. **433** a. d. Exp. d. Bl.

---

2 Drehschemel

zu kaufen gesucht. Offerten unter **440** a. d. Exp. d. Bl.

Thal-Bonbon

anerkannt erstklassig in Qualität,
lieblich im Geschmack, denkbar grösste Lagerfähigkeit.

« « Unsere Fabrikate führen alle besseren Geschäfte. » »

Dampfzuckerwarenfabrik

„MEMELLAND“

Telephon 378. *Telephon 378.*

Wer der **Landbevölkerung** in Ankündigungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benutzt hierzu am vorteilhaftesten unsere

„Lietuwiszka Ceitunga"
(Litauische Zeitung).

Die Zeitung erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend**. Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags.

Exped. der Lietuwiszka Ceitunga
F. W. Siebert.

Sportliegewagen
billig zu verkaufen
Töpferstr. 21.

Eine 3-flammige Gaskrone preisw. zu verkauf.
Kudat, Hohe Straße 15.

Heu
16 Zentner verkauft billig
Kantauts, Karlstr. 15.

Eine Fuchsstute
Reit- und Fahrpferd, steht zum Verkauf bei
Fuhrhalter **Hagen**
Schützenstr. 2.

Einige junge
Arbeitspferde,
darunter ein älteres, starkes **Arbeitspferd** zu verkauf.
Schachmundes,
Friedrichsmarkt.

Ein Wolfshund zu verkaufen
Bommelsvitte 70.

Junge Schäferhunde
sind zu haben.
Sattlerstr. 1 a.

Echte, rassereine, junge Wolfshündin umständehalber zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes

---

Gr. Schwein zu verkauf.
Schmelz, Hohe Str. 2.

Baustelle oder Grundstück
welches umbaubedürftig ist, in der Stadt gelegen, zu kaufen gesucht. Offert. u. **190** an die Exped. d. Bl.

Suche zu kaufen
ein kleines massives
Haus
mit kl. Garten. Angeb. spätestens bis 20. August. Off. u. **458** a. d. Exp. d. Bl.

---

50 000 Mk.
werden auf ein hiesiges Geschäfts-Grundstück zur 1. Stelle per bald gesucht. Off. u. **425** a. d. Exp. d. Bl.

Suche sofort
100000 Mark
zur Eintragung auf ein Landgrundstück oder bess. Stadtgrundstück hier zur ersten Stelle. Angebote von Selbstzahler erbitte unter **437** an die Exped. d. Bl.

Achtung!
Flugpost 3 M., Steildruck 300 M., sowie **3/2, 3/5, 5/20 Fr., Flugpost 60 Pf. klein. pf u. andere bess. Werte Zahle gute Preise.** Off. unt. **445** an d. Exp. d. Bl.

Sämtliche besseren
Memelmarken
kauft dauernd
Emil Cziesla
Memel, Rosenstraße 1 I
v. 9–10, 1–2 u. 6–7 Uhr.

Kaufen laufend jeden Posten ausgebrannter
Glühlampen
und bitten um Angebote
Gebr. Kaellander
Tel. 554. Libauerstr. 28.

Meerschweinchen
kauft laufend
Fr. Webering, Quarantäne.

Kochherd
zu kaufen gesucht. Offert. unter **441** a. d. Exp. d. Bl.

Kleines eisern. Bettgestell
zu kaufen oder gegen ein aft neues großes zu tausch.
gesucht.
Off. u. **423** a. d. Exp. d. Bl.

---

100 Zentner gutes
Pferdeheu
suchen zu kaufen
Ehlert & Co.
Alexanderstraße 10.

Zahle 200 Mark und mehr für
Häckselstroh.
Schachmundes,
Friedrichsmarkt.

Wer gibt Trank ab?
Gefl. Offerten unter **439** an die Exped. d. Bl. erbeten.

An- und Verkauf von Schuhen, Stiefeln, Wäsche, Kleidern, Bett., Fahrrädern, Uhren, Wirtschaftssachen.
Karl Schulz, Luisenstr. 3.
Daselbst werden **Schuhe** prompt u. preiswert besohlt.

Freischweizer
oder **ein Mann** zum Viehhüten kann sofort eintreten
Laurus, Carlsberg.

Suche von sofort einen
tüchtigen Ober.
David Stauga
Wischwill Ost
(Memelgebiet).

Suche Zimmerleute sowie Zimmereiarbeiter
die etwas von Tischlerarbeit verstehen, möglichst vom Lande. Verpfleg. frei.
Klaschus, Memel
Steintorstr. 5 a.

Einen tüchtigen
Stellmachergesellen
für dauernde Beschäftigung
sucht
Albert Dommasch
Heydekrug.

Schneidergesellen
von sofort oder später stellt ein **Gustav Blank,**
Schneidermeister,
Große Wasserstraße 22.

Tücht. Schuhmacher
verlangt Luisenstr. 3.

Tücht. jungen Mann
litauische Sprache bevorz. per sof. oder später braucht
P. Wietzke
Heydekrug (Memelgebiet)
Kolonial-, Material- und Eisenwarenkurzhandlung

Arbeitsbursche
als Mitfahrer von sofort gesucht.
„Laima", Grabenstr. 7.

Lehrling
der Lust zur Erlernung der elektrischen Branche und von Telephonanlagen hat, wird gesucht. Meldung Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr.
Fritz Hummi
Elektro-Techniker
Schlachthofsiedlung.

Buchhalter und Korrespondent
sucht Beschäftigung für die Abendstunden. Offerten **Nr. 457** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Molkereigehilfe, 18 J.,
sucht Stellung
Angebote an
Wilh. Paupers, Stallnuggen
Post Coadjuthen.

Für Bauunternehmer
Elektr. angetrieb., fahrbare Wasserpumpe
für 180 cbm Stundenleistung, mit **Saugeschlauch,** gibt leihweise ab
Elektrizitätswerk Memel
Abteilung Installation.

Seitdem
ich Seifenpulver
Schneekönig
verwende, ist meine Wäsche wie neu

Billige! **Billige!**

SCHÜRZEN

Beachten Sie bitte

die Schaufenster-Auslagen

Wir kaufen laufend jeden Posten
Kognak-, Rum-, Likör-, Rot- und Portweinflaschen
zu höchsten Tagespreisen.
Friedmann & Co.
Tel. 699 u. 399. Theaterstraße 1.

Für das **Zuwachssteueramt des Kreises** wird ein in der Bearbeitung der Zuwachssteuersachen erfahrener
Bürogehilfe
der auch Stenographie und Schreibmaschine schreiben kann, gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften und Photographie an mich erbeten. Bezahlung nach dem hier maßgebenden und für die Angestellten recht günstigen Memellandtarif.
Heydekrug, den 2. August 1922.
Der kom. Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses

Bei der hiesigen Strafanstalt ist eine
Hilfswachtmeisterstelle
zu besetzen.
Gesuche mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind bis zum 25. d. Mts. einzureichen.
Der Generalstaatsanwalt.

Wir suchen zur technischen Leitung unseres Betriebes einen verheirateten
Techniker od. Werkmeister
möglichst gebürtiger Memelländer, der im Bau landwirtschaftlicher Maschinen Erfahrung besitzt. Derselbe muß mit allen vorkommenden Reparaturarbeiten, auch für die Sägewerks- und Ziegeleiindustrie vertraut sein, ferner wird Kenntnis des Kalkulations- und Akkordwesens verlangt, sowie Gewandtheit im Verkehr mit der Landkundschaft.
Wohnung mit Gemüseland vorhanden.
Bew. mit Bild, Zeugnissen, Lebenslauf, Angabe der Gehaltsanspr. und Eintrittstermin erbitten
Gebr. Kreide
Willkischken/Memelland
Maschinenfabrik.

Wir suchen von sofort
1 tüchtigen Dreher
der hauptsächlich in landw. Maschinen gut eingearbeitet sein muß, gleichzeitig
2 Lehrlinge
Söhne achtbarer Eltern.
Gebr. Kreide, Willkischken
Maschinenfabrik.

Ein tücht. Chauffeur
wird von sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 434** an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Takler u. 1 Taklervorarbeiter
stellt sofort ein
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Nachtwächter
Ziegeleiarbeiter und Arbeiterinnen
stellt ein
Ziegelei Luisenhof

Ein kräft. Fleischerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ehemaliger Intendanturbeamter, der die litauische Sprache und Schrift beherrscht, in Buchführung, Korrespondenz und Schriftwechsel firm, redegewandt, durchgreifend, energisch, repräsentable Erscheinung,
sucht Stellung als Vertreter des Chefs
oder sonstige Vertrauensstellung. Offerten unter **Nr. 447** an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. September eine tüchtige, zuverlässige
Wirtin bezw. Stütze
welche perfekt kochen kann.
Hotel „Deutsches Haus", Schmalleningken.

Für meine Arbeitsstube suche ich von **sofort geübte sowie ungeübte**
Wäschenähterinnen
bei dauernder Beschäftigung
E. Gröger, Alexanderstraße 15, 1 Treppe.

Junges Mädchen
für das Büfett stellt sofort ein
Kurhaus Sandkrug

Jüng. Dienstmädchen
sucht von sofort
Frau M. Jackschies, Baderstraße 10.

Mädchen
für die Buchbinderei stellt ein
Buchdruckerei F. W. Siebert.

Hausdame
Witwe eines Dr. phil., zur Zeit noch in fester Stellung als Hausdame, sucht zum 1. 9. oder später im Memelgebiet Stellung als **Hausdame** in frauenlosem Haushalt oder als **Wirtschafterin** auf größerem Gute. Offerten werden erbeten unter **395** an die Expedition dieses Blattes.

Tilsit—Memel
Meine in Tilsit im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengelässen und schöner Aussicht beabsichtige ich gegen eine solche in Memel (eventl. Zwischentausch) zu tauschen.
Max Ruschke, Börsenstraße 8

Wohnungstausch
Ich suche meine
4 Zimmer-Wohnung
in Memel **gegen eine größere Wohnung** in Memel oder näherer Umgebung einzutauschen. Umzugskosten werden vergütet. Ferner wird Miete für jetzige Wohnung von mir weiterbezahlt. Offerten unter **Nr. 451** an die Exped. d. Bl.

2-3000 M.
extra dem, der mir eine
2-3 Zimmer-Wohnung
möbliert oder unmöbliert, abgibt. Offerten unter **Nr. 446** an die Exped. d. Bl.

Suche zirka zum 15. September
ein oder zwei nette Zimmer
möglichst mit Mittagsverpflegung.
Dr. Nieswandt, Memel, Börse.

1—2 Zimmer
für Bürozwecke gegen Abstand zu mieten gesucht. Eventuell Räumlichkeiten die sich dazu umbauen lassen. Offerten unter **191** an die Expedition dieses Blattes.

Stall oder Remise
für Lagerzwecke sofort gegen hohe Miete für längere oder kürzere Zeit zu mieten gesucht. Offerten u. **424** an die Exped. d. Bl.

Verkaufsstelle und Werkstätte für den Osten:
Königsberg-Rosenau, Aweider-Allee 119/131, Fernruf 231 u. 7415.

Nüchterner und zuverl.
Chauffeur
(gelernter Schlosser) sucht Stellung gleich wo, auch außerhalb. Offerten unter **453** an d. Exped. d. Bl.

Chauffeur
der keine Arbeit scheut, sucht Stellung. Offert. unt. **444** an die Exped. d. Bl.

Stenotypistin
von sofort gesucht.
Karl Batt
Rechtsanwalt und Notar
Thomasstr. 15/16.

Erfahrene Wirtin
für Landhaushalt zum 1. September gesucht. Off. u. **399** an die Exp. d. Bl.

Köchin
von sofort und
2 Lehrlinge
per später stellt ein
Abendroth, Saugen

Tüchtige Stütze
die kochen kann, sucht
Fr. **Ruppel,** Waisenho[f]

Eine saub. Waschfrau
gesucht
Thomasstr. 3–5 I.

Saub. Waschfrau
u. schulfreies Mädchen für den Nachmittag zur Hilfe im Haushalt gesucht
Frau **Skrandies**
Große Wasserstraße 15.

Ein tücht. Mädchen
sucht von sofort bei hohem Lohn
Hotel Niederunger Ho[f]
Ruß.

Zuverlässig. tüchtiges
Mädchen
sucht für sofort
Frau **Rutkowski**
Kehrwiederstraße 2.

Mädchen
od. alleinstehende Frau für Landhaushalt gesucht Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Tüchtiges
Dienstmädchen
bei hohem Lohn von sofort gesucht **Börschmann** Buddelkehmen.

Laufmädchen
gesucht.
Th. Gronenberg
Blumenhandlung.

Aufwärterin
für ½ Tag kann sich meld.
Lange, Moltkestr. 34 an der Bahnstrecke.

Aufwartemädchen oder Frau
gef. **Hoffmann,** Oberstr. 3

Tücht. Wirtschaftsfräulein
sucht Stelle
im frauenlosen Haush. auch nach außerhalb jetzt oder später. Zu erfragen
Holzstraße 23, Laden.

Suche vom 1. Oktober auf einem Gut od. in einem Hotel **Stelle zur Erlern. d. Wirtschaft**
Gefl. Off. sind zu richten an Besitzertocht. Marta Simme[...] **Gurgschen** bei Paßießen Kr. Heydekrug (Memelland)

Geübte Korsettnäherin
sucht Beschäftigung
Zu erfragen
Kleinsiedlung 26.

Ehrl. Aufwärterin sucht Beschäft. v. 3–5 Uhr nachm. ev. abds. Kontorreinigung. Off. u. **442** a. d. Exp. d. Bl.

4-Zimmer-Wohnung
mit viel Nebengelaß in gut. Zustande, geg. kleinere

Wohnung von 2 bis 3 Zimmer
im Mittelp. der Stadt
zu vertauschen.
Off. u. **456** a. d. Exp. d. Bl.

Suche meine 3 Zimmerwohnung gegen kleinere (mögl. Mittelpunkt d. Stadt) **zu tauschen.**
Offerten unter **438** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
von sofort zu haben
Mühlentorstr. 62

Möbliertes Zimmer
m. 2 Betten auf 3–4 Wochen
zu vermieten.
Zu erfrag. in d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
sucht Dame v. sof. Offerten unter **435** a. d. Exp. d. Bl.

Geb. junge Dame (berufstätig) **sucht**
gut möbl. Zimmer
sofort. Preis Nebensache. Off. u **416** a. d. Exp. d. Bl.

Junger Beamter sucht von sof. **möbliertes Zimmer** Offerten unter **443** an die Expedition dieses Blattes.

Jung verheiratetes Ehepaar sucht leeres od. einf.
möbl. Zimmer
Gefl. Off. unter **Nr. 45[...]** an die Exped. dies. Blattes

Laden geg. Abstand
zu mieten ges. Off. unter **192** an d. Exp. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für den übrigen Robert Sandner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Lubarske, sämtlich in Memel.